



Sulzger Courier

Geschichts-Postille von Holzwurm Baltha
Unkommerziell, unpolitisch, unkonventionell

Nur für den privaten Gebrauch

Zur gepflegten allgemeinen Kenntnissnahme





Vortrag Jüdersleben & Holfeld Geschichte & Kunst in Bad Sulza



Jüdersleben & Holfeld Geschichte & Kunst

in Bad Sulza

vorgestellt von Balthasar Neumann

St. Mauritius
Kirche

Montag,
16.09.2024
19.00 Uhr









EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Mit ganzem Herzen dabei
Ehrenamt | EKM



Begrüßung:

Guten Abend herzlich willkommen zum Infoabend:

Judersleben & Holfeld

Geschichte & Kunst

in Bad Sulza
vorgestellt von Balthasar Neumann



Ich begrüße Sie ganz herzlich, danke für das zahlreiche Erscheinen und freue mich über Ihr Interesse am Thema.

Ein großer Dank gebührt Anja Kirsche, für die Idee und die Organisation des Abends,
sowie der Kirchengemeinde, für die zur Verfügungstellung des Veranstaltungsortes.

Auch danke ich unserer Kurdirektorin Melanie Kornhaas und Hellmar Schulz als Vorsitzenden der
Interessengemeinschaft Bad Sulza & Landgemeinden für Ihr Kommen.

Beide werden später ein paar Worte zum Thema beisteuern und für Fragen zur Verfügung stehen.

Zum Ablauf: Ich beginne mit der Historie und kommen dann zu den Künstlern.

Interessengemeinschaft
Bad Sulza e.V.



SOLE-HEILBAD
BAD SULZA

zum Wohle

Vorstellung:

DER
FREUNDLICHE
HOLZWURM



AUS DEM
WERRATAL

Zu meiner Person, für alle die mich noch nicht kennen,
möchte ich mich kurz vorstellen:

Mein Name ist Reinhard Wolfgang Balthasar Neumann,
staatlich geprüfter Holztechniker, Tischlermeister, Restaurator.



Als Team- bzw. Betriebsleiter, später als selbständiger Unternehmer, war die Zielstellung in meinem Arbeitsleben, die Wünsche der Kunden mit den Mitarbeitern in Teamarbeit umzusetzen, das künstlerisches & handwerkliches Können der Mitarbeiter zu fördern, um exzellente und preiswürdige Produkte für die Kunden zu produzieren und damit den guten Ruf sowie die Zukunft des Unternehmens zu sichern. Kontroversen mit Kunden, Dialog und Konsens, auch mit den Mitarbeitern, gehörten zum Arbeitsalltag. Zusammenarbeit, eine gemeinsame Fokussierung auf das Produkt, im „zusammen und nicht gegeneinander“ wurde immer ein allseitig zufriedenstellendes Ergebnis erzielt.

- HOLZWURMS BÜRO Beraten, Planen, Gestalten ... - HOLZWURMS TISCHLEREI Herstellung individueller Möbel ... - HOLZWURMS KUNDENDIENST Montage und Reparaturservice ... - HOLZWURMS HOLZMARKT Alles für den Heimhandwerker ... - HOLZWURMS ANTIK- u. MÖBELLADEN An- und Verkauf ...	HOLZWURM BALTHA DER FREUNDLICHE HOLZWURM  AUS DEM FRISCHEN WERRATAL FÜR ALLES AUS HOLZ	- Altbaurenovierung - Arztpraxen- und Objektbau - Bauelemente - Büro- und Ladenausbau - Dachgeschoßausbau - Diskotheken- und Gaststättenausbau - Einbauküchen, Thekenbau - Haustüren und Tore - Holz- und Kunststoffenster	- Holz- und Parkettböden - Individuelle Möbelherstellung - Kompletter Innenausbau - Parkettschleifmaschinenverleih - Reparaturservice - Restaurierung alter Möbel - Trennwände, Treppen - Verglasungen - Wand- und Deckenverkleidung - Zimmertüren	<i>Tischlerei</i> Reinhard Neumann Staatl. gepr. Holztechniker Tischlermeister 36269 Philippsthal 
--	---	--	--	---

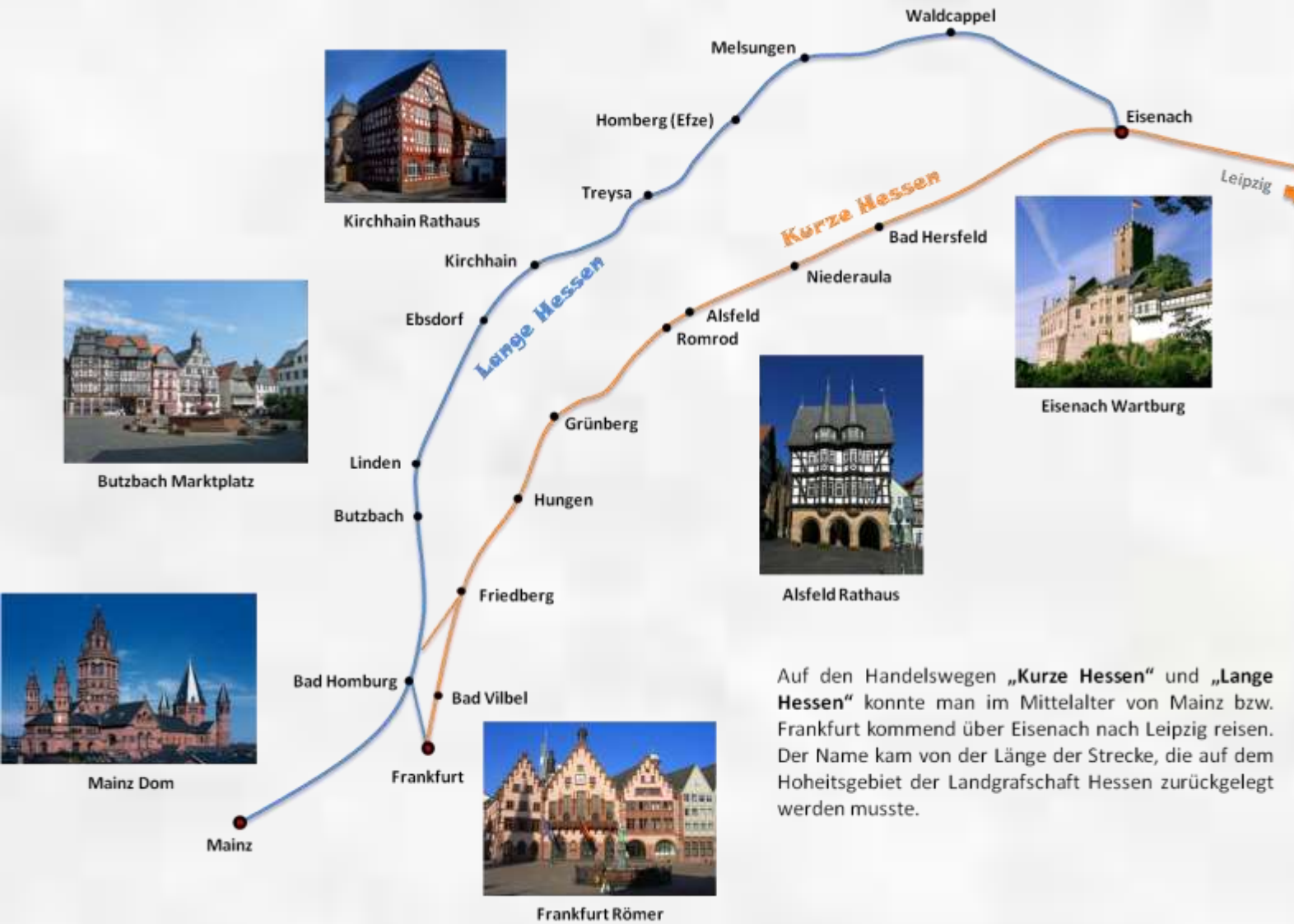
Als Westflüchtling im Ruhe- Unruhezustand , mit hessischen Migrationshintergrund, aus dem Land der weißen Salzberge, Waldhessen nahe Bad Hersfeld, kam ich 2012 der Liebe geschuldet, nach Bad Sulza.



Hier fand ich als Emigrant bei der Erforschung meiner nun neuen Heimat Bad Sulza, eine Kleinstadt mit reicher Geschichte an Kunst und Kultur vor.

FESTSCHRIFT ZUM JUBILÄUM





An meinem ehemaligen Wohnort an der mittelalterlichen Handelsstraße "Kurze Hessen" von Frankfurt über Bad Hersfeld nach Leipzig lernte ich nach der Grenzöffnung 1995 bereits von dem damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl:

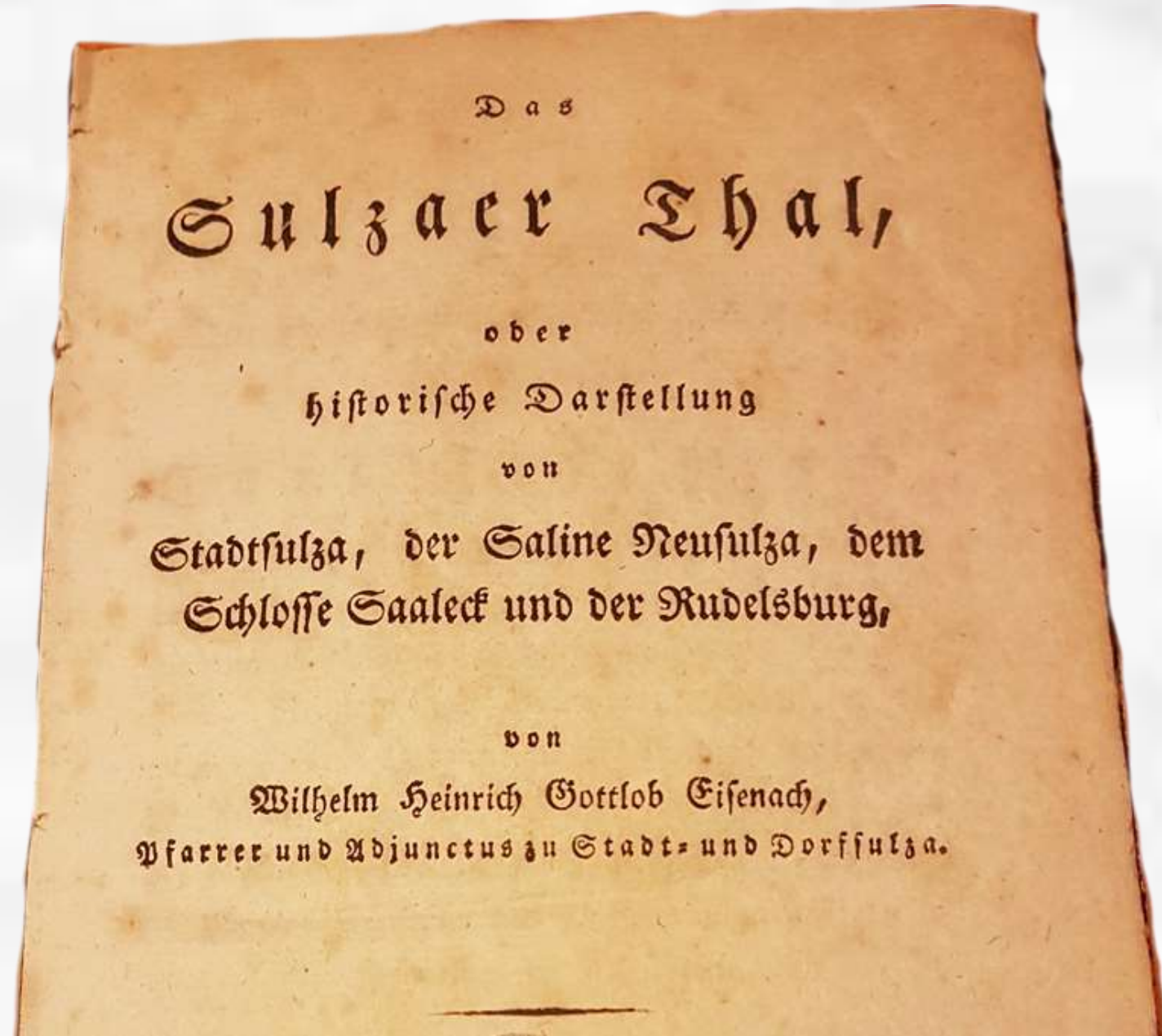


„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.“

Beim Studium des Buches von 1821, vom Pfarrer und Adjunctus zu Stadt- und Dorfsulza Wilhelm Heinrich Gottlob Eisenach

"Das Sulzaer Thal" erfuhr ich:

„Wem die Geschichte des Vaterlandes, seines Geburts- oder Wohnortes gleichgültig ist, dürfte wohl kaum Anspruch auf einige Bildung erheben.“



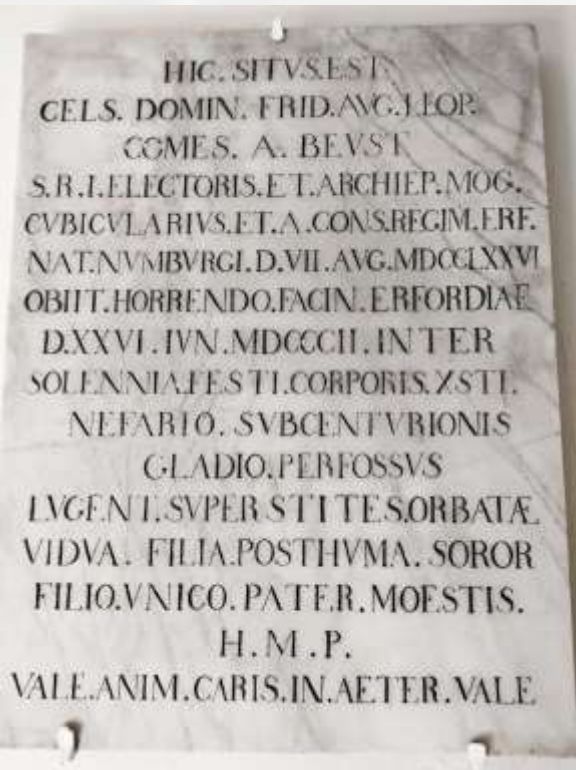
Einleitung und Zweck der Veranstaltung:

Dürftige Informationen vor Ort,

"was mir vordergründig erzählt wurde stellte sich recherchiert, hintergründig meist ganz anders da",
brachte mich zu einem neuen Hobby als Historienforscher.

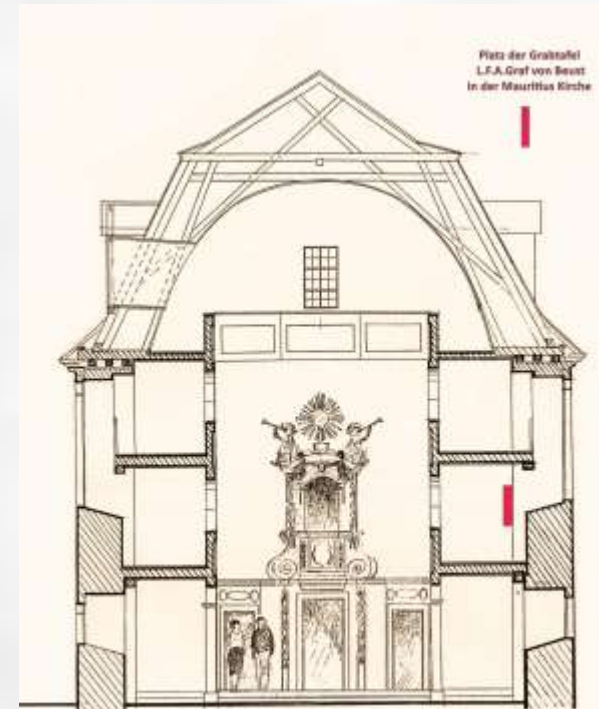
Fragen nach dem Edelmanswehr, dem Standort der ehemaligen Waidmühle, können heute selbst von Einheimischen nicht mehr beantwortet werden.

Ähnlich verhielt es sich, mit dem Hintergrund der Grabplatten, auf der ersten Empore in diesem Hause.



Die sinngemäße Inschrift der Grabplatte lautet wie folgt:

HIER. RUHT. HOCHHERZIGER. HERR.
FRIEDRICH. AUGUST. LEOPOLD. GRAF VON BEUST.
ERZBISCHÖFLICHER. KURFÜRST. VON. MAINZ.
KAMMERHERR. UND. REGIERUNGSRAT. IN ERFURT.
GEBOREN. IN. NAUMBURG. AM. 07. AUGUST. 1776.
ZWISCHEN. DEN. FEIERLICHKEITEN. BEI. EINEM. FEST.
VON. EINEM. KRIMINELLEN. IN. ERFURT.
AM. 26. JUNI. 1802. DURCH. KÖRPERLICHE. AKTIONEN.
RUCHLOS. UNTER. DEM. SCHWERT. DURCHBOHRT.
UND. SCHRECKLICH. GESTORBEN.
ÜBRIG. BLEIBT. DIE. TRAUER. UND. DAS. BITTEN.
SEINER. EINZIG. GELIEBTEN.
ER. HINTERLIEß. IN. TRAUER. ÜBER. DEN. TOD.
DES. VATERS. WITWE. TÖCHTERCHEN.
SCHWESTER. UND. NEFFEN.
LEBE. WOHL. SEELE. LIEBE. IN. EWIGKEIT. LEBE. WOHL.



Meine Intension ist die Erforschung, Aufarbeitung,

Digitalisierung und Präsentation der Stadtgeschichte und der angeschlossenen Gemeinden.

Eine Plattform genannt Sulzaer Courier, wurde Dank der Interessengemeinschaft Bad Sulza e.V.,

zur Visualisierung der von mir erstellten Postillen eingerichtet.

GESCHICHTE & ZUKUNFT
Historisches
digital präsent in Bild, Text und



manchmal auch salzig.



Zukunftsorientierter Nahverkehr,
effizient und umweltfreundlich, für
Besucher, Gäste und Bürger.

Initiative Pfefferminzbahn

Familie Jung
Salzstraße 41
99518 Bad Sulza
Tel: 036461/22587

E-Mail: Pfefferminzbahn@web.de

Kontakt



Nur Taten zählen!



Postadresse & Kontakt:

Interessengemeinschaft Bad Sulza e.V.
Dorfstr. 3

99518 Bad Sulza (Sonnendorf)
Telefon: 036461 - 21010

E-Mail: ig-badsulza@ig-badsulza.de

Vorsitzender: Hellmar Schultz
Stellvertreter: Jens Forster
Schatzmeister: Frank Thomas

www.ig-badsulza.de



Interessengemeinschaft
Bad Sulza e.V.



www.ig-badsulza.de

**Um eine Unterstützung meiner Arbeit
öffentlich zu machen. Durch Leihgaben zur
Digitalisierung Ihrer heimische Schätzchen und
Archivalien zu inspirieren. Mir
Fotomöglichkeiten der Kunstwerke durch
Bürger und Stadtverwaltung zu ermöglichen,
ist mein Anliegen heute Abend an Sie und der
Grund dieser Veranstaltung.**

Durch Ihre Mitarbeit, ggf. auch in unserer
Historiengruppe der IG, fördern Sie die
Erfassung und Informationsqualität der
Ortsgeschichte. Sie leisten damit einen
wertvollen Beitrag zum Erhalt der
Vergangenheit!

Viele schriftliche Überlieferungen der Stadt- und Landgeschichte, um nur einige zu nennen, von den Autoren bei dem Römer Cornelius Tacitus über Germanien 100 n.Chr. beginnend, über Matthes Wille, Eschner Chronik, Pfarrer Eisenach, Gustav Gerstel, Pfarrer Alberti aus Wickerstedt, Georg Judersleben, Karl W. Grober der Sohn seiner Frau Magdalena, Lothar Joachim Radig, Prof. Hermann Wirth, Horst Heyland, Thomas Waschke, Lothar Schinköthe, bis aktuell Werner Meister und Bernhard Heinzelmann, wurden ggf. nur als handschriftliche Manuskripte verfasst, in Kleinstauflagen gedruckt und sind damit kaum oder nicht mehr verfügbar, ggf. in Archiven oder Antiquariaten, möglicherweise sogar noch im heimischen Schrank auffindbar.

Das Stadtarchiv ist eher ein Archivalien Lager, Informationserkenntnisse auf Grund fehlen Registers und chronologischer Gliederung ist nicht möglich. Eine Digitalisierung wurde bereits 2011 publiziert, ist aber bis heute nicht geschehen,googeln ist halt nicht und analoge Suche führt selten zum Ziel!

Eröffnung des neuen Stadtarchivs in Bad Sulza

In den vergangenen fast eineinhalb Jahrzehnten hat die Stadtverwaltung Bad Sulza viele Pläne für eine sachgerechte Unterbringung des städtischen Archivgutes gemacht und wieder verwerfen müssen. Die an verschiedenen Stellen der Stadt verstreuten Unterlagen sollten an einer Stelle konzentriert werden, die notwendigen Magazinraum und Arbeitsmöglichkeiten für Mitarbeiter vereint und gleichzeitig historisch Interessierten den Zugang zum Archivgut in einem kleinen Benutzerraum gewährt. Mit Mitteln des Konjunkturpakets II wurde es 2010 möglich, eine nicht mehr genutzte innerstädtische Liegenschaft des Gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmens für Archivzwecke umzubauen und auszustatten.

Ende Juni diesen Jahres konnte Bürgermeister Johannes Hertwig gemeinsam mit Hauptamtsleiter Hans-Joachim Kübeck das neue Stadtarchiv in der Paulinenstraße 8 eröffnen. Derzeit ist die für das Archiv verantwortliche Mitarbeiterin noch mit dem Sichten und Einräumen des Archivgutes beschäftigt. Die Überlieferung zur Stadtgeschichte beginnt

etwa ab dem 19. Jahrhundert, sie beinhaltet u. a. Schriftgut der Ämter der Stadt, Bauakten, Dokumente der Wendezeit 1989/90 und des Runden Tisches Bad Sulza und schließt Zeugnisse der neueren Verwaltungstätigkeit ein. Das Stadtarchiv gliedert sich in ein historisches Archiv der Stadt Bad Sulza sowie in ein Verwaltungsarchiv, das neben den in der Verwaltungstätigkeit der Stadt seit 1991 entstandenen Unterlagen auch das Schriftgut der zugehörigen Gemeinden Auerstedt, Eberstedt, Flurstedt, Gebstedt, Großheringen, Ködderitzsch, Niedertrebra, Obertrebra, Rannstedt, Reisdorf, Schmiedehausen und Wickerstedt aufnimmt bzw. aufnehmen kann. Neben der aktenmäßigen Überlieferung gehört eine umfangreiche Sammlung von Gesetzblättern und Zeitungen zum Bestand, hier ist der in Bad Sulza verlegte Thüringer Kurier von 1867 bis 1939 (mit Lücken in den Jahren 1934, 1936 und 1938) hervorzuheben.

In den nächsten Monaten und Jahren sollen der gesamte Archivbestand EDV-gestützt erfasst und

notwendige konservatorische Maßnahmen zur dauerhaften Sicherung von geschädigten Unterlagen eingeleitet werden. Ergänzt wird der Bestand perspektivisch mit den derzeit im Saline- und Heimatmuseum befindlichen Unterlagen zur Salinengeschichte des Ortes, die bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen. Die aktive Einwerbung von heimatgeschichtlichen Zeugnissen von Bürgerinnen und Bürgern aber auch von ehemaligen Kurgästen zur breiten Dokumentation der Stadtgeschichte mit dem besonderen Augenmerk auf die Tradition als Solebad hat bereits begonnen. Das Archiv wird nach Abschluss der Umlagerungen voraussichtlich immer dienstags am Nachmittag bzw. nach Absprache für interessierte Nutzer geöffnet werden.

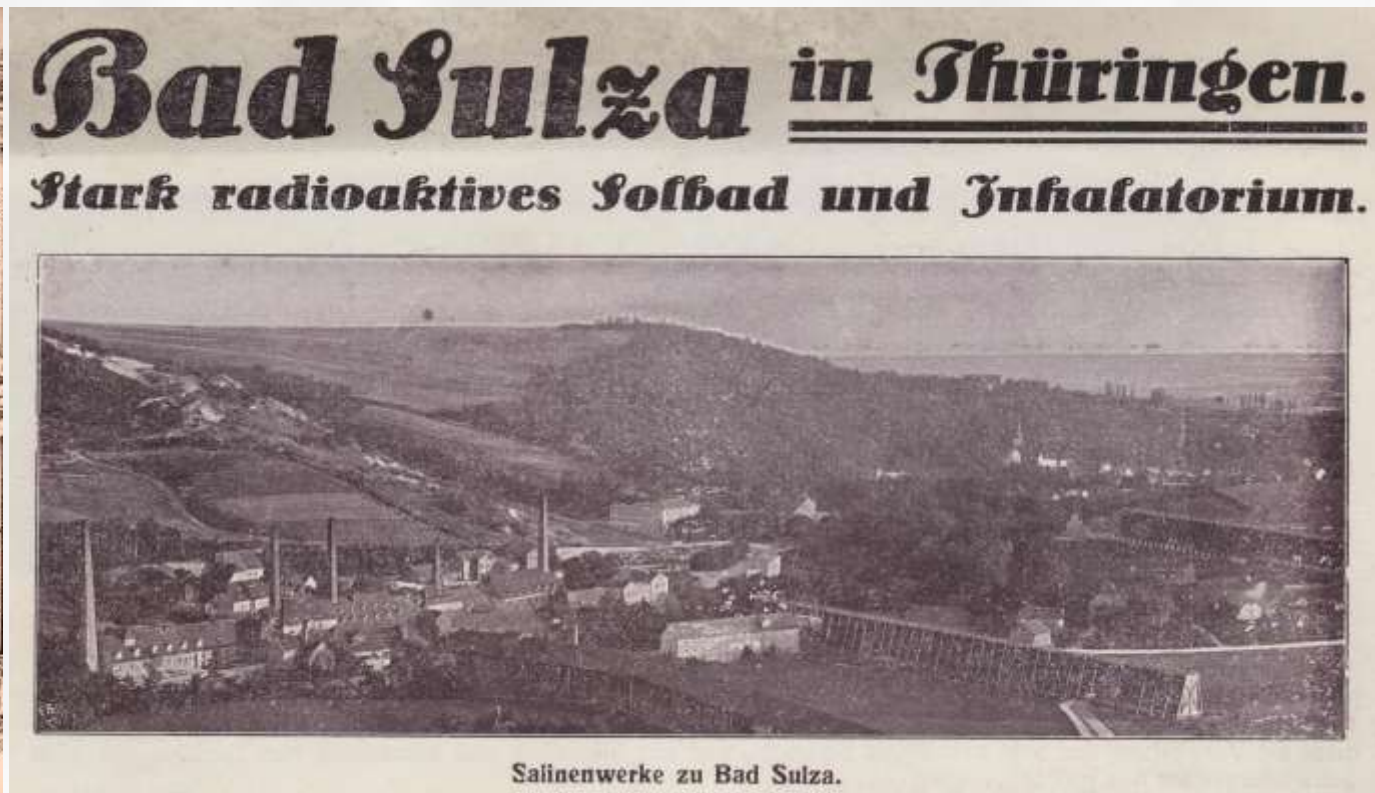
Kontakt:

Stadtarchiv Bad Sulza
Paulinenstraße 8
99518 Bad Sulza
E-Mail: hauptamt@bad-sulza.de
Tel.: 036461-24118
Ansprechpartnerin: Frau Romy Scharch



Eine produktive Unterstützung durch die örtliche Verwaltung, zur Geschichtssicherung und Förderung der damit verbundenen Aktivitäten, wird hiermit von mir 13 Jahre später als Bürger angemahnt!

Einige Postkartensammlungen, historische Fotos, alte Zeitungen, Kurgastbroschüren und Chroniken von privaten Sammlern wurden bereits von mir erfasst, sie zeigen die schöne Geschichte des Kurwesens des Solbades. Aber auch hier fördert jeder weitere Puzzlestein als kurze Leihgabe das digitale Bild. Hier sind die Bürger gefragt, Tonne ist nicht die Alternative!



Bad Sulza als Sole-Sieder und Kurstadt mit seiner mittelalterlichen Einbahn-Straßenführung, hat eine lange und sehr bewegte Geschichte. Der Erhalt des historischen Stadtbildes als Kleinod und Denkmal ist im Sinne von Kurgästen und Tourismus für die Verantwortlichen eigentlich zwingend.

Geschichte:

Die Urgeschichte von Bad Sulza
beginnt im Zechsteinmeer
vor ca. 200 Millionen Jahren,



Hier lagerten sich damals bei der
Austrocknung mächtige
Salzvorkommen ab,
Grundlage der Sole von heute.



Dinos und Muscheln waren damals die Bewohner, gefunden im Steinbruch von Friedrich Wagner auf dem Herlitzberg. Die gefundenen Mineralien ausgestellt in den 1930er Jahren in seinem Ausflugsrestaurant Krähenhütte, fristen heute unbeachtet ihr Dasein im Lager des Naturkundemuseums in Erfurt.



Besucht die schöne
Krähenhütte bei Bad Sulza
Telefon 164 **Schönes Berggasthaus** Telefon 164
ff. Kaffee und Kuchen / Kalte Küche
Biere und Obstweine
Herliche Fernsicht // Sehenswerte Sammlung von
Knochen vorhistorischer Tiere.
Sehr geeignet für Schulen / für Vereine Voranmeldung erbeten
Beste Zugverbindung, Fußweg bis Großheringen und Bad Kösen.



Berggasthaus „Krähenhütte“
das Idyll Bad Sulzas
250 Meter über dem Meeresspiegel
Schönster Ausflugsort für Fremde und Wanderer
— Terrasse mit prächtiger Fernsicht —
gute Verpflegung
Sehenswerte Sammlung
hiesiger prähistorischer Funde.
Kleiner Saal / Schattiger Garten

Die Urmenschen von Thüringen

Vor rund 370 000 Jahren lebte lange vor den Neandertalern an einem kleinen See im heutigen Thüringen eine Gruppe von Urmenschen. Der Leiter des internationalen Teams, das die Grabungen und Analysen durchführte, schildert hier die bahnbrechenden Befunde aus 35 Jahren Forschung.



Thüringen gehört zu den ältesten Kulturräumen Europas, die ersten menschlichen Bewohner waren der Homo Erectus vor 370 000 Jahren, ein altsteinzeitlicher Urmensch aus dem sich der Homo sapiens entwickelte. Die Überreste einer Gruppe Homo Erectus wurden in Bilzingleben bei Sömmerda gefunden.



Vor 45 000 Jahren lebte nachgewiesen der Homo sapiens in der Ilsenhöhle unterhalb der Burg Ranis unweit von Pößneck.



Hier lebte der Homo sapiens schon vor mindestens 45.000 Jahren: die Ilsenhöhle in Thüringen



Ziemlich alt: Thüringische Steinwerkzeuge

Wer schuf die Steinklingen?

Doch in der Ilsenhöhle fand das Team um Hublin neben diesen sogenannten LRJ-Klingen Knochenreste, deren DNA eindeutig vom Homo sapiens stammt. Folglich gehen LRJ-Steinklingen, die unter anderem in Großbritannien entdeckt wurden, wohl ebenfalls auf den Homo



Fund aus der Stadt Ranis in Thüringen: Fragment eines menschlichen Knochens

Tausende Knochenfragmente

Die unmittelbar unter der Burg Ranis gelegene Ilsenhöhle wurde bereits in den Zwanzigerjahren und Dreißigerjahren ausgiebig erforscht. Doch bei Grabungen nach 2016 schürfte das Team tiefer und stieß unter dem eingestürzten Höhlendach auf Tausende zersplitterte

Knochenfragmente. Manche davon stammen eindeutig von modernen Menschen, andere von Tieren.

Wie die Ilm zum Nebenfluss der Saale wurde

Auswirkung der letzten Eiszeit auf die Region Bad Sulza

von
Lothar Schinköthe



Bei Abschmelzen der letzten Eiszeit vor ca. 10 000 Jahren entstand, wo wir heute wohnen, ein riesiger See, der beim Durchbruch Richtung Großheringen der Ilm den heutigen Einlauf in die Saale verschaffte. Ein Relikt aus dieser Zeit ist die Kiesgrube in Sonnendorf. Der bei dem Durchbruch und dem Abfluss entstandene Lössgestein Berg heißt heute Lachenberg.



Restloch der ehemaligen Kiesgrube Sonnendorf

Vor ca. 7000 Jahren entstand das älteste Sonnenobservatorium der Welt in Goseck.



Funde in Bergsulza, Stadtsulza und auf der der Wallanlage Sonnenkuppe weisen auf eine Besiedlung vor 4000-6000 Jahren hin.

Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer Thüringens

im Auftrage Thüringischer Geschichtsvereine und
wissenschaftlicher Korporationen mit Unterstützung
□ der Staatsregierungen von Preußen, Sachsen-
Weimar, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-
□ Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen □

herausgegeben von

Prof. Dr. A. Götze
Berlin-Großlichterfelde

Prof. Dr. P. Höfer
Wernigerode

San.-Rat Dr. P. Zschiesche
Erfurt

Mit 24 Lichtdrucktafeln und
einer archäologischen Karte

Würzburg
Curt Kabitzsch (A. Stubers Verlag)
1909

Romstedt (ohne Angabe ob Groß- oder Kleinromstedt).

St Einzelfunde: 2 Steinbeile, 1 hochgewölbte Hacke. MVB.

Rothenstein.

St Einzelfunde: 4 Steinbeile, 2 Steinhacken, 1 Steinhammer, 1 facettierter Hammer. MVB.

Rudersdorf.

St Grabfund: 30—40 cm unter der Erdoberfläche großes Steinkistengrab von 3 m Länge, darin 1 Hockerskelett, aber keine Beigaben. (Zeitungsnotiz 1902).

Einzelfunde: 6 Steinbeile, 3 Steinhacken. MVB.

Rutha.

St Einzelfunde: Steinbeil, Steinhacke. MVB.

Schöten.

St Einzelfunde: Steinbeil, Steinhacke. MVB.

Schorba.

St Einzelfund: Steinbeil. MVB.

Sonnendorf.

St Einzelfunde: 9 Steinbeile, 6 Steinhacken, 1 Bruchstück einer hochgewölbten Hacke, 1 Steinhammer aus einem größeren am Schaftloch abgebrochenen Exemplar hergestellt, Steingerät aus einer Hacke mit abgestumpfter Schneide, 1 Bruchstück mit angefangener zylindrischer Bohrung, 1 Klopstein, Scherben von Bandkeramik. Vom Berghang ost-südöstlich vom Dorf Bodenstein, wahrscheinlich von einem zylindrischen Becher der Schnurkeramik, Bruchstück eines Steinbeiles. MVB. — Hochgewölbte Hacke. S. Zschiesche, Erfurt.

B Grabfunde: Südlich vom Ort neben der Kiesgrube an dem auf der Höhe laufenden Weg einige Flachgräber mit Urnen und Leichenbrand; nur 1 kleines einhenkliges Beigefäß mit Horizontalrillen auf der Schulter blieb erhalten. MVB.

Einzelfund: Bronzenadel mit doppelkonischem Kopf aus einer Lehmgrube östlich vom Dorf. MVB.

U Grabfunde: An der Umbiegung des von S. nach Rehehausen auf dem Bergkamme führenden Weges, $\frac{1}{2}$ km östlich von S., sind früher beim Kiesgraben gestreckte Skelette, die mit Steinplatten umsetzt waren, gefunden worden. Die Gräber lagen sehr flach; bei 2 Skeletten

stand neben dem Kopfe je 1 Gefäß. — Auch am Südabhange des Berges südöstlich vom Ort wurden Skelette mit Töpfen und 1 Pferdeskelett gefunden. Über den Verbleib der Fundstücke ist nichts bekannt.

Stadtsulza.

St Ansiedlungen: In der städtischen Lehmgrube Herdgruben mit Bandkeramik und Steingeräten. MVB. — MJ. (Götze, Gefäßformen 7). — Bombenförmiges Gefäß, Steinhacke, Handmühle wahrscheinlich aus Herdgruben in der nach der Haltestelle der Unstrutbahn führenden Strasse. MWr (Zeitungsnotizen 1905).

Einzelfunde: 4 Steinbeile, 1 Steinmeissel, 1 vierkantiges Feuersteinbeil, bandkeramische Scherben. MVB. — Kleine hochgewölbte Hacke in Geweih-Fassung, kleines Nephritbeil (neuseeländisch?) S. v. Franke, Weimar. — Über steinzeitliche Funde auf der Sonnenkuppe siehe bei U.

B Grabfunde: An der nach der Haltestelle der Unstrutbahn führenden Strasse 2 Flachgräber mit Skeletten. Bei dem einen Skelett 1 Gefäßrest und am Unterarm 4 offene Bronzeringe; im zweiten Grabe Gefäßreste, 1 Aunjetitzer Oesennadel und 1 Bronzedolch. MWr. (Zeitungsnotizen 1905).

T Grabfund: Bei Ausschachtungsarbeiten im Bezirk Stadtsulza wurden 1905 zwei etwa $\frac{3}{4}$ m von einander entfernt stehende Urnen gefunden, in deren einer 1 durchbrochener Bronze-Gürtelhaken wie Taf. XVII, 253 lag. S. Schröder, Hainichen.

U Grabfunde: Am Fuß der Sonnenkuppe bei der Mühle dicht vor der Ilmaue 2 Skelette in Flachgräbern, mit Steinen umgesetzt, das eine gestreckt mit dem Kopf nach Nord, das andere in derselben Richtung, aber in den Knien schwach gekrümmt. Bei dem ersten Skelett fanden sich viele Gefäßscherben und einzelne Tierzähne; im zweiten Grabe, dessen Skelett überall mit Gefäßscherben (z. T. mit Tupfenverzierung) umgeben war, lagen noch 2 Kinderschädel, 1 Feuersteinmesser und 1 Flußkiesel. An derselben Stelle hatte man schon früher mehrere Skelette gefunden, auch mit beigegebenen Gefäßen, in deren einer eine Bronzekette mit runden Ringen lag. MJ. (KatalAusst 1880, Suppl. 27). — Im Steinbruch des Maurermeisters Zwickel am Auerstedter Weg 1 Skelett in liegender Stellung, 30 cm tief (Zeitungsnotiz 1902).

Wallburg: Die Sonnenkuppe, ein steil abfallender Bergvorsprung, ist in der Richtung nach Sonnendorf, wo er mit dem Plateau zusammenhängt, durch einen bogenförmigen Abschnittswall geschützt. Die Humusdecke des durch Steinbrüche erschlossenen umwallten Raumes ist mit prähistorischen Gefäßscherben durchsetzt; innerhalb

und außerhalb der Umwallung wurden mehrere Steinbeile, 1 Steinhammer, Feuersteinsplitter und 1 Feuersteinfeilspitze gefunden. Von früheren Funden seien erwähnt 1 runde durchbohrte gelbliche Steinscheibe von der Größe eines Tellers und 1 Bleimedaile mit Darstellung der Sonne, des Mondes und mehrerer Sterne (Fälschungen oder späte kabbalistische Geräte), 1 kleine menschliche Steinfigur (?), Gefäße. MVB. — MH. (JBThürSächsV II, 1822, 20; III, 1823, 5, Taf. I, 2. — VGAnthr 1896, 118. — JbAcErfurt, XXII, 1896. — VAPS XII, 1906).

Stiebritz.

St Einzelfunde: 7 Steinbeile, 3 Steinhacken, 1 Klopstein. MVB. — Steinhacke, hochgewölbte Hacke, Steinhammerbruchstück. MJ. — Schlankes Steinbeil. S. Herrmann, Naumburg. — Durchlochte flache Steinhacke, beschädigter Steinhammer. S. Schröder, Hainichen.

Stobra.

St Einzelfunde: Steinbeil, hochgewölbte Hacke. MVB. — 3 Steinbeile. S. Schröder, Hainichen.

Sulzbach.

St Einzelfunde: Hochgewölbte Hacke, Bruchstück eines Steinhammers, Klopstein. MVB.

Taupadel.

St Einzelfunde: 4 Steinbeile, 1 Steinhacke. MVB.

Tautenburg.

St Einzelfunde: Steinhacke. MVB. — Lange Steinhacke. MMein.

R Münzfunde: Münzen der Familie Claudia, des Tiberius, Claudius, Antoninus Pius. MH. (JBThürSächsV II, 26).

Teutleben.

St Einzelfunde: 3 Steinbeile, 1 Steinhacke, 1 Steinhammer, 2 Klopsteine, 1 Hammer aus Hirschgeweih mit rundem Schaftloch. MVB.

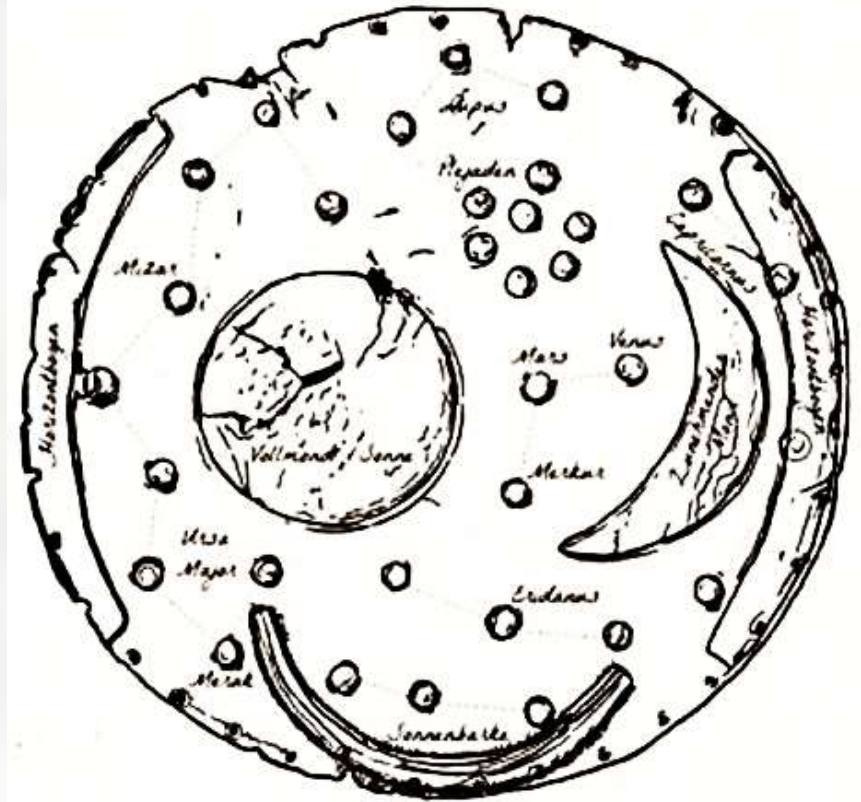
Thalbürgel.

St Einzelfunde: 3 Steinbeile, 1 hochgewölbte Hacke, 1 Steinhammer mit angefangener zweiter Bohrung, 1 facettierter Hammer. MVB. — Steinhammer. MWr.

B Einzelfund: Fünfeckiger Steinhammer wie Taf. XIV, 215. MVB.

A circular green leather disk with a central gold circle, a crescent moon, and numerous small gold dots, possibly representing a celestial map or a decorative artifact.

Die älteste bisher bekannte konkrete Himmelsdarstellung



Entstehung: 2100-1700 v. Chr. • **Epoche:** Frühbronzezeit in Mitteleuropa
Aunjetitzer Kultur • **Fundort:** Mittelberg nahe der Stadt Nebra, Sachsen-Anhalt

Skelettfunde beim Bau der Villen auf dem Lachenberg in Bad Sulza ab 1910, werden bei Erschließung des Baugebietes auf dem Walzel 2014, durch archäologische Grabung als Friedhof 300 v.Chr. nachgewiesen.



Bad Sulza wird umgegraben – gefunden wurden Gruben

Bei den Ausgrabungen auf dem Walzel werden Siedlungsreste der Eisenzeit von circa 300 v. Chr. freigelegt

VON ANTOINETTE WAHLIG

Bad Sulza. Wird irgendwo ein Wohnungsbaugelände geplant, dann gehören archäologische Untersuchungen schon fast zur Routine. Nur selten kommt es zu Sensationen, wie vor 50 Jahren, als nahe der Kupferstraße in Oßmannstedt die sterblichen Überreste einer ostgotischen Prinzessin entdeckt wurden.

Mit solchen Überraschungen rechnet Maritta Reichert auf dem Bad Sulzaer Walzel nicht. Dennoch erlaubt ihr ihre Arbeit einen tiefen Blick in die Geschichte.

Da bereits am Baugrund nebenan Hinweise auf eine Siedlung entdeckt wurden, lag die Annahme nahe, dass auch bei der aktuellen Grabungsstätte etwas zu finden sei. Nun haben die Archäologen den gesamten August Zeit etwas auszugraben und alle Funde zu sichern.

Und tatsächlich wurden Überreste von Gruben und Pfosten

gefunden. Die Gruben hatten unterschiedliche Funktionen. Von Vorräten bis hin zu Müll wurde vieles in Gruben aufbewahrt.

Selbst für die Häuser hoben die damaligen Siedler eine Grube aus. So nutzten sie die gleichmäßig hohe Temperatur des Bodens und sparten sich Baumaterial für die Häuser, die dadurch nicht so hoch gebaut werden mussten.

**Hausgruben sind
2 mal 3 Meter groß**

In einer solchen Grube, vermutlich keine Hausgrube, da sie zu klein ist, fanden die Archäologen Keramik-Scherben und Tierknochen. Sie werden später für die Bestimmung des Alters der Funde eine wichtige Rolle spielen. Die Forscher werden dafür die Radiokarbonmethode verwenden. „Die Hoffnung, et-



Gruben, Scherben und Pfosten haben die Archäologen bei ihren aktuellen Grabungen auf dem Bad Sulzaer Walzel gefunden. Foto: Antoinette Wahlig

was Größeres zu finden, ist weg. Wir sind schon zufrieden, überhaupt etwas zu finden“, erklärt Maritta Reichert. Die Archäologin vermutet auch, dass an dieser Stelle kein Dorf gestanden hat, sondern die Siedler nur auf der Durchreise waren.

Das alles erkennt sie anhand der Farben der Erde. „Wenn die Flecken besonders dunkel und gleichmäßig sind, ist die Grube schnell wieder zugeschüttet worden. Die Erde ist an der Stelle dann besonders reich an Humus“, erklärt sie weiter.

Der Fleck auf dem Boden wird dann in der Mitte aufgeschnitten. Schicht für Schicht graben sich die Experten tiefer ins Erdreich. So können sie die Zeitstaffelung nachvollziehen. Dabei wird alles fotografiert, damit es für die Nachwelt erhalten bleibt.

Wenn der Fund, beim Beispiel der Grube wäre das für das ungeschulte Auge nur ein dunkler Fleck im Erdreich, komplett freigelegt ist, werden zusätzlich Zeichnungen angefertigt. Jeder Fund bekommt eine Inventarnummer und wird beschrieben. Im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie werden die mitgebrachten Funde, wie die Scherben, gewaschen und eventuell restauriert. Zum Schluss wird alles inventarisiert.

Zur großen Freude von Maritta Reichert hat das Archäologen-Team in Bad Sulza genug Zeit, um alles ordentlich aufnehmen zu können. Sonst würde viel verloren gehen.

um 1635 Hunger
Repressalien an
Kriegsparteien an

1716 Das älteste
meistern 33 aus
romstedt.

1716, 12. April E
spritze (erster urf
1726 - 1737 Ern
1772 Teuerung, I
1792 Die Kirchwi
1793, 2. Septem
Acht Wohnhäuser
1795, 13. April :
Häuser mit Ställe
1799, 1803 Erne

1806, 14. Oktob
Kriegsschauplatz
zu leiden.

1808, 7. Oktobe
kongresses zu
Flur. Zu den Te
Zar Alexander I.

1813 / 1814 Es grassiert ein Nervenleiden und fordert zahlreiche Todesopfer.

1817 Öffnung des sog. Hünengrabes, eines Hügels am nordöstlichen Dorfrand (Hermstedter Weg), durch den herzoglichen Rat Vulpus auf Veranlassung des Großherzogs Carl August von Weimar.

1821 Hagelschlag vernichtet fast die gesamte Sommerfruchtenernte.

1843 / 1844 Ausbau des durch den Ort verlaufenden Fahrweges von Apolda nach Jena zur Chaussee (Landstraße).

Bautätigkeit im Zuge zunehmender Industrialisierung in Apolda bringt für Kleinromstedter Einwohner zusätzliche Einnahmen durch Lieferung von Steinmaterial aus der Umgebung des Dorfes.

1850 Kleinromstedt kommt vom Justizamt Dornburg zum Amtsgerichtsbezirk Apolda.

1852 Es wird ein Gesangsverein gegründet.

ab 1852 In der Amtszeit des Bürgermeisters Gottlob Voigt werden die meisten Wege im Ort „geebnet und mit Kanälen versehen“.

1854 Der Gasthof Fischer, der auch von Apoldaer Bürgern gut besucht wird, erhält einen großen Tanzsaal.

1850 Teile der Kirche stürzen ein.

1866 In der Gegend Weimar/Apolda wütet eine Cholera-Epidemie.

1875 Durchführung der Separation (einschneidende Flurbereinigung durch Grundstückszusammenfassung);

Gründung des Burschenvereins.

1881 Vermutlich durch Brandstiftung werden bei einem Schadenfeuer Tanzsaal, Scheune und Stall des Gasthofes Fischer vollständig zerstört.

1887 Gründung eines Militär- und Kriegervereins.

1897 Masernepidemie in unserer Gegend.

Um 1900 Es gibt einen Fischzuchtverein im Ort.

Kleinromstedt

Ersterwähnung vor 1125 Jahren

Beiträge zur Ortsgeschichte



Kleinromstedt
2001

ch ist die Bevölkerung
enden Truppen aller

tätigen Strumpfwirker-
runter auch aus Klein-

ung einer neuen Feuer-

1 gefeiert werden.
ch ausweitet:
ennen nieder.
stoph Müller; weitere 13
lammen.

Die Dorfflur gehört zum
hen und dessen Folgen

h des Erfurter Fürsten-
nd dabei auch in unserer
apoleon I., der russische
Westfalen und Bayern.



Dieses reiche Grabinventar eines Grabes des
Gräberfelds von Großromstedt liegt heute in der
Sammlung der Friedrich-Schiller-Universität Jena.
Rechteinhaber: Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte
mit Sammlung UFG der Friedrich-Schiller-Universität
Jena

In der Paulinenstraße in Bad Sulza werden 1970 in einer Grube
Tierknochen und Tonscherben von 100 v.Chr. bis 200 n. Chr. gefunden

um Christi Geburt

Bei Ausschachtungsarbeiten für eine Garage im Garten (genannt "Sperlingsberg") des Hauses Handschumacher in der Paulinenstraße wurden 1970 Reste eines Hauses mit danebenliegender Abfallgrube gefunden. Darin befanden sich Tierknochen und Tonscherben. Letztere waren offensichtlich slawischer Herkunft und könnten auf enge Tausch- und Handelsbeziehungen mit den jenseits der Saale wohnenden Slawen hindeuten. Entstehung um 100 n. Chr.

In etwa 6 Meter Entfernung Garteneinwärts fand man eine zweite Abfallgrube ebenfalls mit Tierknochen und Tonscherben. Diese wurden vom Museum für Ur- und Frühgeschichte auf eine Zeit um 200 v. Chr. datiert.

59 n. Chr.

Der römische Geschichtsschreiber Tacitus beschreibt in seinen Annalen die Kämpfe zwischen den Hermunduren und Katten um die salzreichen Ufer eines (nicht genannten) Flusses an der Grenze beider Völkerschaften, ein Krieg, der für die Hermunduren glücklich verläuft. Der deutsche Historiker Wilhelm ("Germanien und seine Bewohner", Weimar 1823) meint zwar, daß es sich dabei nur um die fränkische Saale handeln könne. Dem widerspricht jedoch ein Jahr später mit gewichtigen Gründen der Historiker Reinhard, (Germanien unter den Römern, Nürnberg 1824) und wir als Lokalpatrioten möchten uns natürlich eher die Meinung des letzteren zu eigen machen, es sei die thüringische Saale oder die Ilm gewesen!

Bad Sulzaer Heimathefte

Bausteine zur Geschichte unserer Heimat

Nr. 12

Die Geschichte
von
Bad Sulza

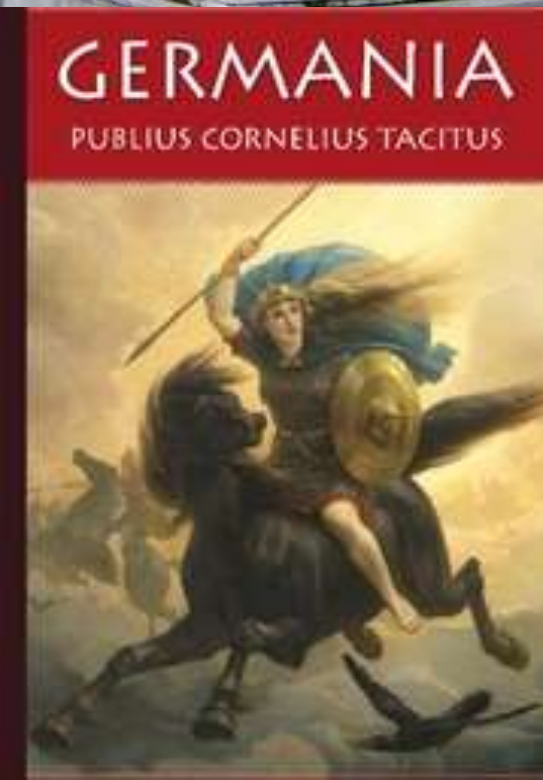


von

Horst M.F. Heyland



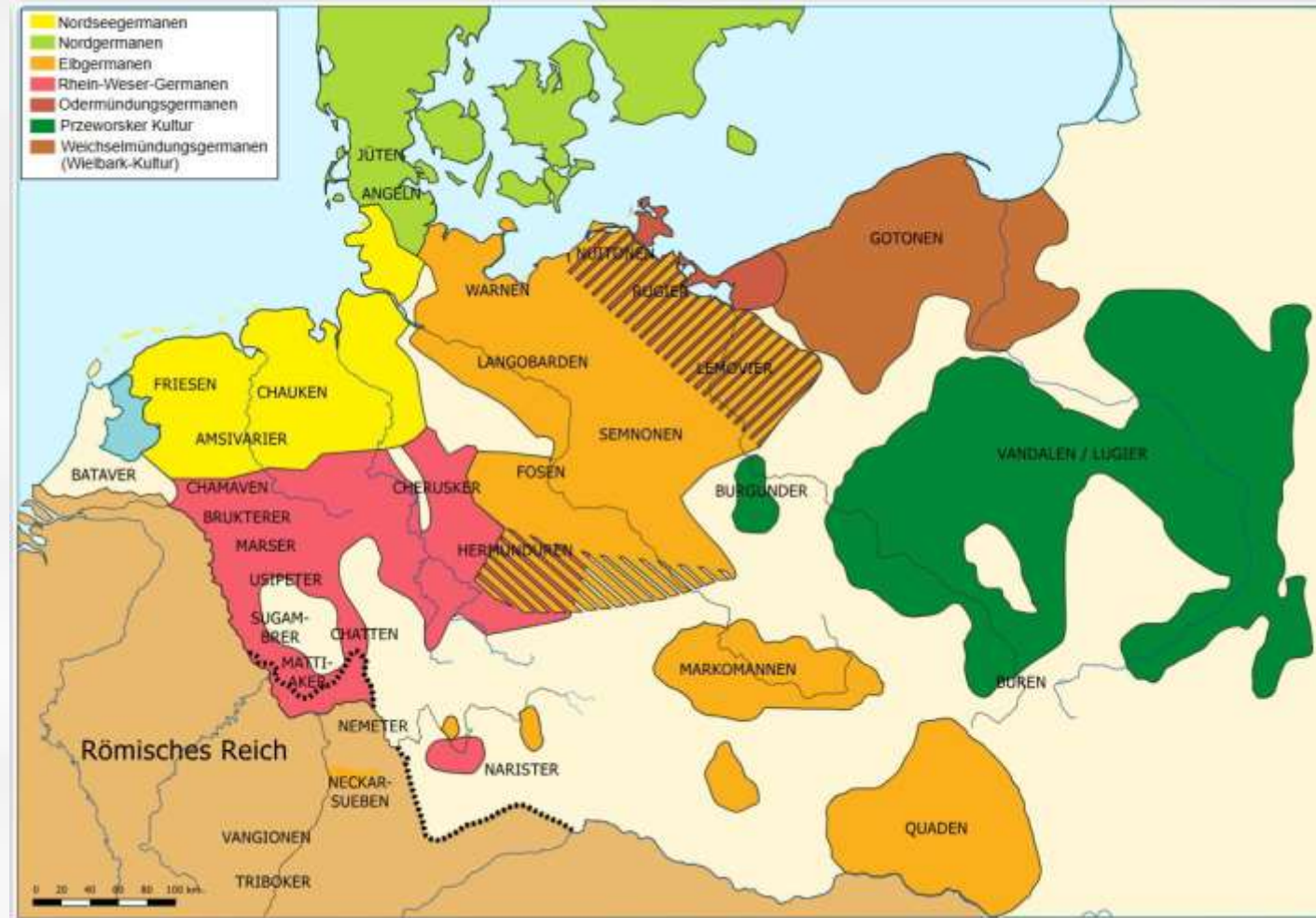
Im Selbstverlag Leutkirch im Allgäu
1999



Publius Cornelius Tacitus um *58, † um 120 n.-Chr.:

Das Buch Tacitus' 'Germania' - über Ursprung und Sitten der Germanen spielt eine ganz besondere Rolle in der Geschichte der deutschen Nation, denn es bildete von Anbeginn das einzige konsistente ethnographische Werk über dieses Volk, das eigentlich keines war. Und es prägte den Mythos des großen, starken, blonden, blauäugigen und unerschrockenen Germanen: Unverdorben, ehrlich, natürlich und freiheitsliebend. Mit seiner Überhöhung der Germanen kritisiert der römische Staatsmann und Historiker Tacitus gleichzeitig die Zustände im dekadent und satt gewordenen Rom.

Stämme der Germanen
um 50 n. Chr.



Ein römisches Marschlager aus dem 1.-3. Jahrhundert n.Chr. wurde 2014 im Ortsteil Hachelbich der Gemeinde Kyffhäuserland im thüringischen Kyffhäuserkreis lokalisiert.

SPIEGEL Wissenschaft



Antikes Lager

Erstmals Römer-Spuren in Mitteldeutschland entdeckt

Am Kyffhäuser in Thüringen haben Archäologen die Spuren eines Römerlagers gefunden. Es soll aus der Zeit zwischen dem 1. und 3. Jahrhundert stammen. Damit wäre es der erste Nachweis für römische Truppen in der Region.

09.05.2014

Römische Truppen in Thüringen

Nach vielen Jahren der Suche ist jetzt zum ersten Mal der archäologische Nachweis römischer Truppenpräsenz in Mitteldeutschland gelungen. Beim Dorf Hachelbich im Kyffhäuserkreis ist im Zuge mehrjähriger Untersuchungen durch das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie ein römisches Marschlager aus dem 1. bis 3. Jh. n. Chr. zweifelsfrei lokalisiert worden.



Dr. Alfred Berg, Berlin-Grünwald, Hohenzollerndamm 143

Aus der Chronik Bergsulzas.

I. Burg Sulza war eine der Schutzburgen gegen die Slaven.

Von den drei beieinanderliegenden Siedlungen Stadtsulza, Dorfsulza und Bergsulza ist Bergsulza die geschichtlich bedeutendste, wenn sie auch nicht die älteste ist. Der älteste Ort ist Stadtsulza, das aus dem Dörfchen Sulza am linken Ufer der Ilm entstand. Der Name Sulza ist der untrügliche Beweis dafür, daß die hier aus dem Erdgezimmer zu Tage tretenden Salzquellen zur Entstehung einer Siedlung den Anlaß gaben. Schon im Jahr 1046 erscheint der Name als Sulza und 1182 als Sulce. Die Form Solzaha von 1189 verrät, daß Sulza gleich Sulzaha ist, also Salzwasser; das althochdeutsche Wort aha ist Wasser.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß, wenn nicht in Urzeiten so doch schon von den germanischen Hermunduren (oder Cheruskern) hier Salz gesiedet wurde; denn eine Salzquelle ließen die Anwohner nicht ungenutzt. Demnach wäre Stadtsulza schon vor dem Jahr 300 v. Chr. gegründet worden und heute mindestens 1700 Jahre alt. Als die Franken 531 die Herren des ~~Landes~~/ Thüringer Landes wurden, erbauten sie zum Schutz der Salzquellen auf dem gegenüberliegenden rechten Ufer der Ilm, und zwar auf der Südkuppe des langgestreckten Herlitzberges eine Burg an der Stelle, wo heute das Rittergut von Bergsulza liegt.

Die Burg Sulza gehörte mit zu jener Burgenkette, mit der die Deutschen das linke Saaleufer besetzt hatten und sich gegen die Slaven schützten. Ist sie doch nur drei km von der Saale entfernt (bei Großheringen). die Bedeutung der Burg Sulza war um so größer, als sie auf der langen Strecke von Camburg bis Großjena (bei Naumburg) die einzige Burg dicht links der Saale ist. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Burg Sulza der Mittelpunkt eines größeren militärischen Verwaltungsbezirkes wurde, des Burgwards Sulza, der nach der Eroberung des rechts-saalischen Slawenlandes auch auf das rechte Saaleufer hinübergriff. So gehörten zum Sulzaer Burgward, dessen genauer Umfang sich freilich nicht mehr genau bestimmen läßt, außer Stadtsulza, Dorfsulza und Bergsulza im 11. Jahrhundert (1046) auch Tultewitz und Crölpa.

Gegen Ende des 9. Jahrh. kam das Herzogtum Thüringen, also auch die Sulzaer Gegend, an das Herzogtum Sachsen, dessen Herren - die Ludolfinger - dann 919 die deutsche Königskrone erlangten. Unter dem Sachsenkaiser Otto I. entstand das Reichsamt der sächsischen Pfalzgrafschaft. Als die Grafen von Goseck (auf Burg Goseck bei Naumburg) Pfalzgrafen

Nach seinem Studium von Geografie, Geologie, Geschichte und Neue Sprachen an der Universität Halle, wo er 1901 zum Dr. phil. promovierte, war Berg u.a. als Studienrat an den höheren Staatsschulen in Sondershausen tätig. Zeitweilig war er als freischaffender Schriftsteller aktiv. 1919 erhielt er eine Stelle als Studienrat für das Fach Naturwissenschaften am Evangelischen Realgymnasium in Bad Frankenhausen, wo er gleichzeitig auch am Kyffhäuser-Technikum lehrte.

Alfred Berg wurde 1920 Direktor des neu gegründeten Kreishelminthoseums in Bad Frankenhausen und beschäftigte sich sehr intensiv mit der Höhlenforschung. Er starb bei einem Luftangriff im Lesesaal der Universitätsbibliothek in Jena.

Quelle:



Alfred Berg
geb. 24. März 1876 in Halberstadt,
gest. 9. Februar 1945 in Jena
1937: Regionalmuseum

wurden, erwarben sie die Sulzaer Gegend als Eigenbesitz (Allod). Sie hatten auf Burg Sulza Burgmannen unter einem Burgvogt sitzen. Einer der Burgvögte war sicherlich der Ahnherr der Ritterfamilie von Sulza, welche angeblich im Jahr 1029 mit Helferich von Sulza zum ersten Mal in den Urkunden erscheinen. Im Schutz der Burg entwickelte sich dann das Dorf Bergsulza.

Den Pfalzgrafen verdankt auch das Kloster Bergsulza seine Entstehung. Wie die Grafenbrüder Dedo, Friedrich II. und Adalbert von Goseck im Jahre 1043 in ihrer Burg Goseck ein Kloster stifteten. so machte Friedrich II. im Jahre 1056 aus der Burg Sulza ebenfalls ein Kloster, nachdem er in diesem Jahre seinem Bruder Dedo in der Pfalzgrafenwürde gefolgt war. War das Kloster Goseck aber nur ein einfaches Benediktinerkloster, das mit Mönchen besetzt war, so war die dem heiligen Petrus geweihte Stiftung in Bergsulza eine vornehmere geistliche Einrichtung, nämlich eine Propstei (auch Kollegiatstift oder Chorherrenstift genannt), welche mit Chorherren (Kanonikern) besetzt war. Im Jahr 1063 erhielt die Propstei St. Petri die Bestätigung des Erzbischofs Siegfried von Mainz. Das Stift gehörte nämlich zur Mainzer Diözese.

Bei dieser Gelegenheit überwies der Pfalzgraf der Propstei den gesamten Zehnten von Sulza sowie den Zehnten von zwölf Dörfern: Herren-gosserstedt, Erleben. Teutleben. Emsen (wüst bei Rudersdorf), Rudersdorf, Gebstedt, Schwabsdorf, Wickerstedt, Auerstedt, Gernstedt und Balgstedt. Im Jahr 1064 wurde die Propstei von Kaiser Heinrich IV. mit dem dritten Teil des ihm zustehenden Salzertrags begabt. Zugleich erteilte der Kaiser dem Pfalzgrafen zum Dank für seine treuen Dienste für sein Erbgut Sulza im Komitat (d. i. Grafengerichtsbezirk) dem Markgrafen Otto das Recht, freien Markt zu halten und erlaubte ihm, Salz zu sieden.

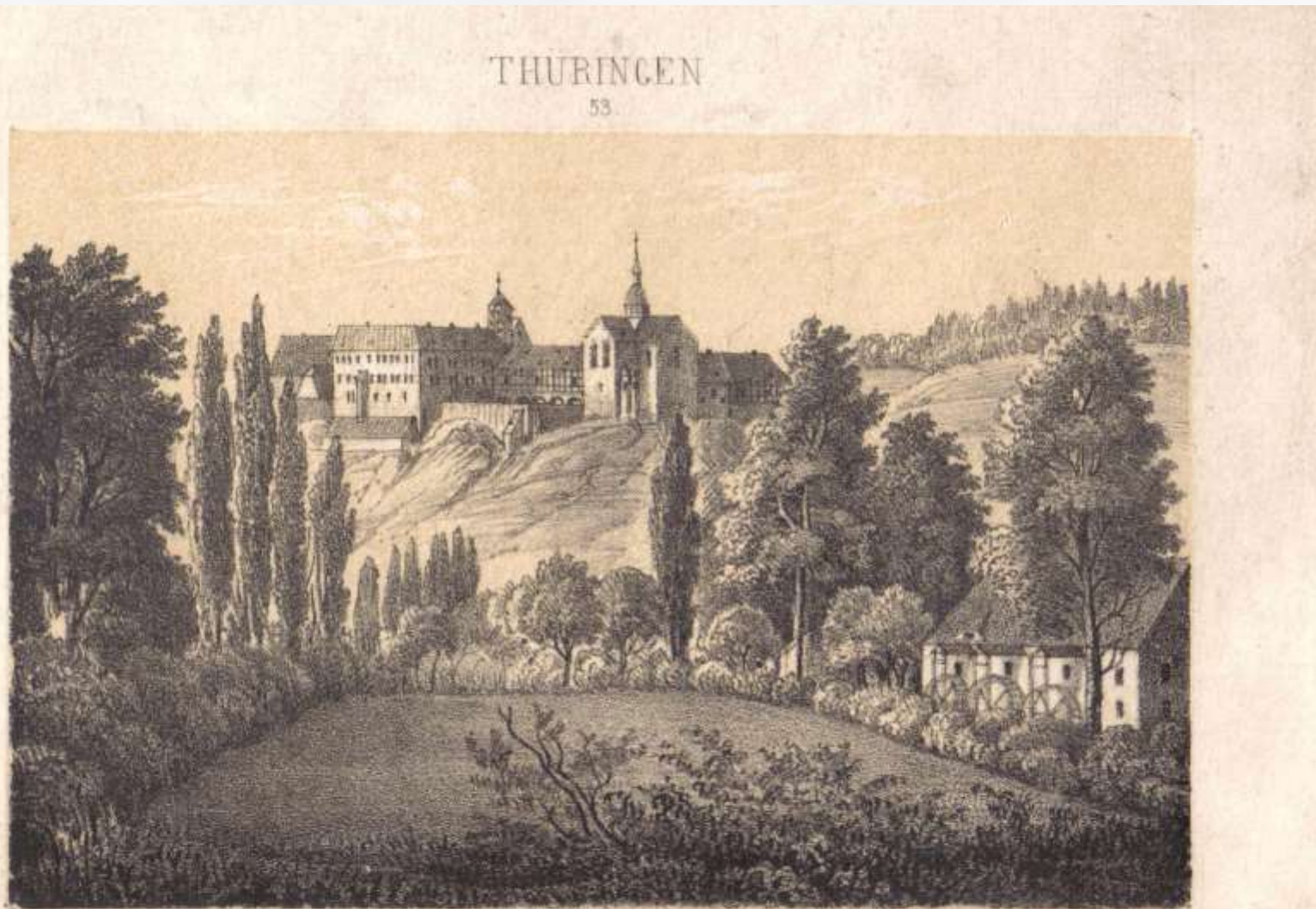


Um ca. 900 n.Chr. wird nach dem heiligen St. Wigbert, dem Patron des Hersfelder Stiftlandes,
im Chorherrenstift St. Petrus zu Bergsulza, die erste Stiftskirche in Sulza geweiht.



Luftaufnahme des ehemaligen Klosterareals St. Peter
mit der heutigen St. Wigbert Kirche, Pfarre und Klosterhof

Friedrich II. von Goseck, war Graf von Goseck, Vogt (Verwalter) der Abtei Hersfeld in Thüringen
und ab 1056 Pfalzgraf von Sachsen.



Zeich. nach v. C. W. Arlt

Goseck bei Naumburg

Verlag v. Alfred Meissel, Dresden.

Vorgängerbau des Schlosses von Goseck ist eine Burg, die erstmals im zwischen 881 und 899 entstandenen Hersfelder Zehntverzeichnis als „Gozzesburg“ erwähnt wurde. Im Jahr 1041 ließen die Söhne des Pfalzgrafen Friedrich I., der spätere Erzbischof Adalbert von Hamburg-Bremen und die Pfalzgrafen Dedo und Friedrich II. die Burg abbrechen und ein Benediktinerkloster errichten, das 1053 durch Adalbert von Bremen geweiht wurde. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts fanden umfassende Umbauten und Erweiterungen statt. Die Burg war Stammsitz der sächsischen Pfalzgrafen.

Die Besiedelung von Sulza ist durch die Salzsiederei geprägt, die Kernbebauung beginnt mit und um die St. Mauritius Kirche.

Bei dem Bau des neuen Parkplatzes ab 2023 treten Artefakte aus dieser Zeit an das Tageslicht.





Einweihungsfeier Parkplatz an der „Alten Schmiede“ in Bad Sulza

Am 05.05.2023 wurde der Parkplatz an der „Alten Schmiede“ in Bad Sulza (Leopold-Bing – Ecke Kirchstraße) feierlich eröffnet und freigegeben. Für die Bad Sulzaer, den Kurgästen und Besuchern steht der Parkplatz aktuell kostenfrei zur Verfügung, was die Parkplatzsituation in der Innenstadt weitestgehend entspannen wird. Die Stadt Bad Sulza erwarb im Jahr 2020 das Grundstück und die Planung eines neuen Parkplatzes mit Freianlagen konnte beginnen (OTTO Architektur + Landschaftsarchitektur PartGmbH/ Jena). Nach einem längeren Genehmigungsverfahren, der Ausschreibung und Vergabe des Projektes in zwei Losen, begann schließlich im Jahr 2022 der Bau der Freianlagen (Gärten von Panknin GmbH/ Apolda) und des Metallbaus (Metallbau Zacher GmbH/ Erfurt). Bei baubegleitenden archäologischen Untersuchungen des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Weimar (TLDA) im Jahre 2022 wurde das Relikt eines Kellers mit Lichnisse gefunden. Der Keller ist der letzte Rest einer spätmittelalterlichen Bebauung aus dem 14./15. Jahrhundert, der weiterhin öffentlich sichtbar bleiben soll. Dauerhaft installierte Tafeln bilden die historischen Informationen zum Standort der Alten Schmiede und zur Ausgrabung ab. Mit der kompletten Neugestaltung des einst brach liegenden Bereiches um die Stadtkirche St. Mauritius erhält dieser Teil der historischen Altstadt von Bad Sulza ein neues Gesicht.



Anfänge der frühen Stadtentwicklung

Die Stadtkirche Sankt Mauritius erhebt sich am Rande des mittelalterlichen Stadtkerns auf einer markanten Geländeterrasse über der Ilm-Aue. Hier liegen die Anfänge der frühen Stadtentwicklung. Nur wenige Meter von der Kapelle entfernt erstreckten sich die Betriebsstätten des mittelalterlichen Sulzaer Salzwerkes und die Wohnhütten der Salzsieder.

(Quelle: Heinzelmann, 2014)

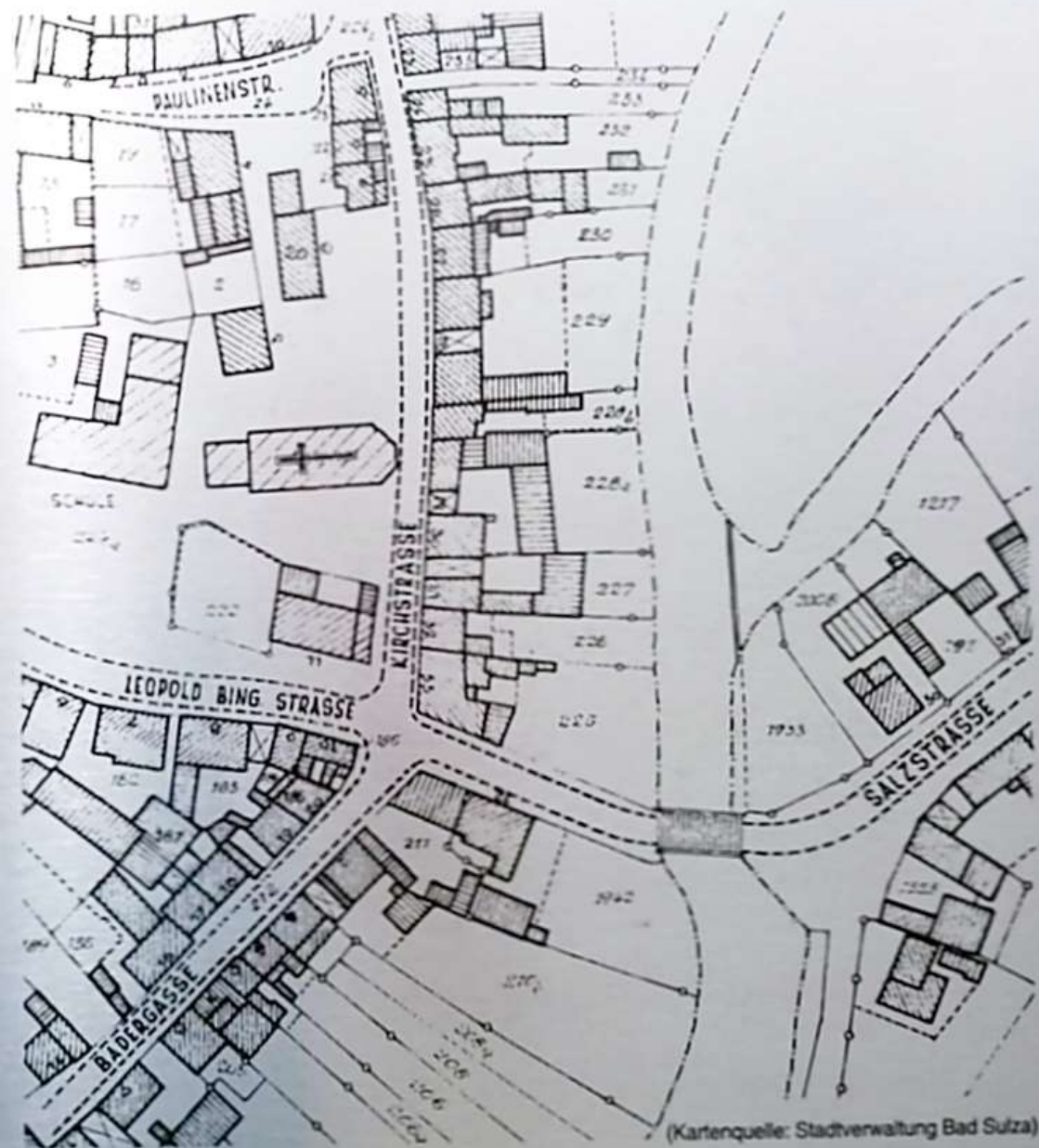
Um die Wende zum 2. Jahrtausend unserer Zeitrechnung befanden sich die Solequellen noch in der Gegend, unweit der Alten Schmiede und westlich der Stadtkirche. Nach und nach wurden die Bohrungen nach immer weiter nach Osten verschoben. Im 16. Jahrhundert lagen die Quellen im Bereich des heutigen Kurparkes.

(Quelle: Heyland, 2003)

Der Sulzaer Chronist Matthias Wille schrieb in seiner Chronik „Hali-Graphia Sulzensis“ (1670), dass die damaligen Salzquellen sich nahe der Kirche befunden haben, am Standort der Alten Schmiede. Diese Annahme hat die heutige Forschung bestätigt. Als Anhaltspunkt könnte man auch die Lage der alten Salzkapelle anführen. Sie stand an der Stelle der jetzigen Stadtkirche und war dem heiligen Mauritius geweiht, den heute noch das Bad Sulzer Stadtwappen führt.

(Quelle: Radig, 1964)

Es gilt als gesichert, dass die erste Soleförderung des Sulzaer Salzwerkes westlich der Stadtkirche und beidseitig der Ilm ihren Anfang genommen hat.



(Kartenquelle: Stadtverwaltung Bad Sulza)

Standort Alte Schmiede

Mitte des 16. Jahrhunderts wurde die Schmiede erstmals erwähnt. Sie grenzte an den ersten Friedhof von Bad Sulza südwestlich der Stadtkirche. Nach Aufgabe des Friedhofs in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde das Grundstück mit einem Garten in Richtung Stadtkirche erweitert.

Die Schmiede diente vor allem als Hufschmiede. Nach ihr wurde auch die „Schmiedegasse“ benannt, die heutige Leopold-Bing-Straße. Das Grundstück war teilweise ummauert und umzäunt. 1878 wurde das Gebäude erneuert und später mehrmals baulich verändert. Im Garten waren noch 1858/1866 Grabsteine des alten Friedhofs vorhanden.

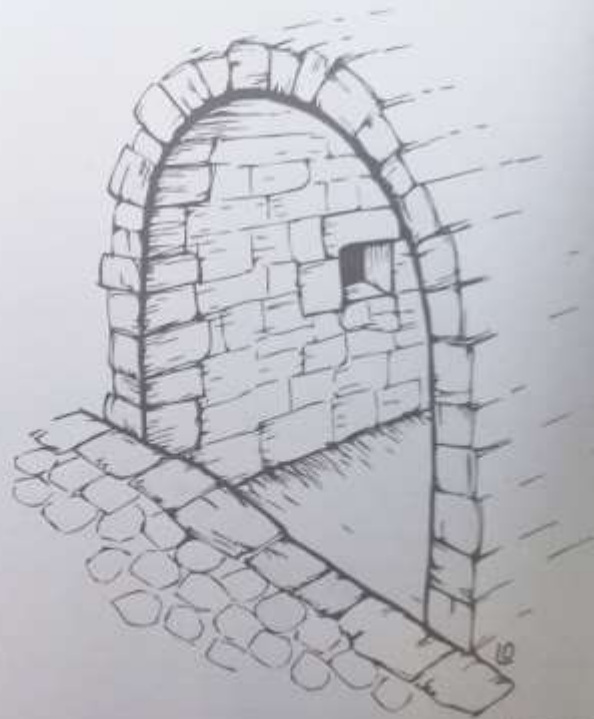
(Quelle: Heinzelmann, 2023)

2009 wurde die Schmiede schließlich abgebrochen, bis zum Jahr 2022 lag die Fläche brach im Stadtraum. Nach dem Erwerb des Grundstücks durch die Stadt Bad Sulza begann zunächst die Planung und anschließend der Bau des heutigen Parkplatzes, der im Frühjahr 2023 fertiggestellt werden konnte. Die Raumkanten der ehemaligen Schmiede wurden teilweise mit einer Pergola wieder sichtbar und erlebbar gemacht.

(Freiflächenplanung: OTTO Architektur + Landschaftsarchitektur PartGmbH, Jena)

Ausgrabung Keller

Bei baubegleitenden archäologischen Untersuchungen des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Weimar (TLDA) im Jahre 2022 wurde das Relikt eines Kellers mit Lichtnische gefunden. Der Keller ist der letzte Rest einer spätmittelalterlichen Bebauung aus dem 14./15. Jahrhundert.



(Abbildung: L. Ott, 2023)

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass es an diesem Platz bereits eine umfangreiche Besiedelung seit der Jungsteinzeit gab, vorwiegend seit dem 5./6. Jh. und dem frühen Mittelalter. Dies kann mit einer alten Furt über die Ilm und der Anbindung an überregionale Wegenetze in Verbindung gebracht werden.

(Quelle: TLDA, 2023)

Infotafeln am
Eingang des
Gewölbekellers aus
dem Mittelalter am
heutigen Parkplatz

Ein Edelhof mit Brunnen und angrenzenden Teich entsteht im Umfeld.

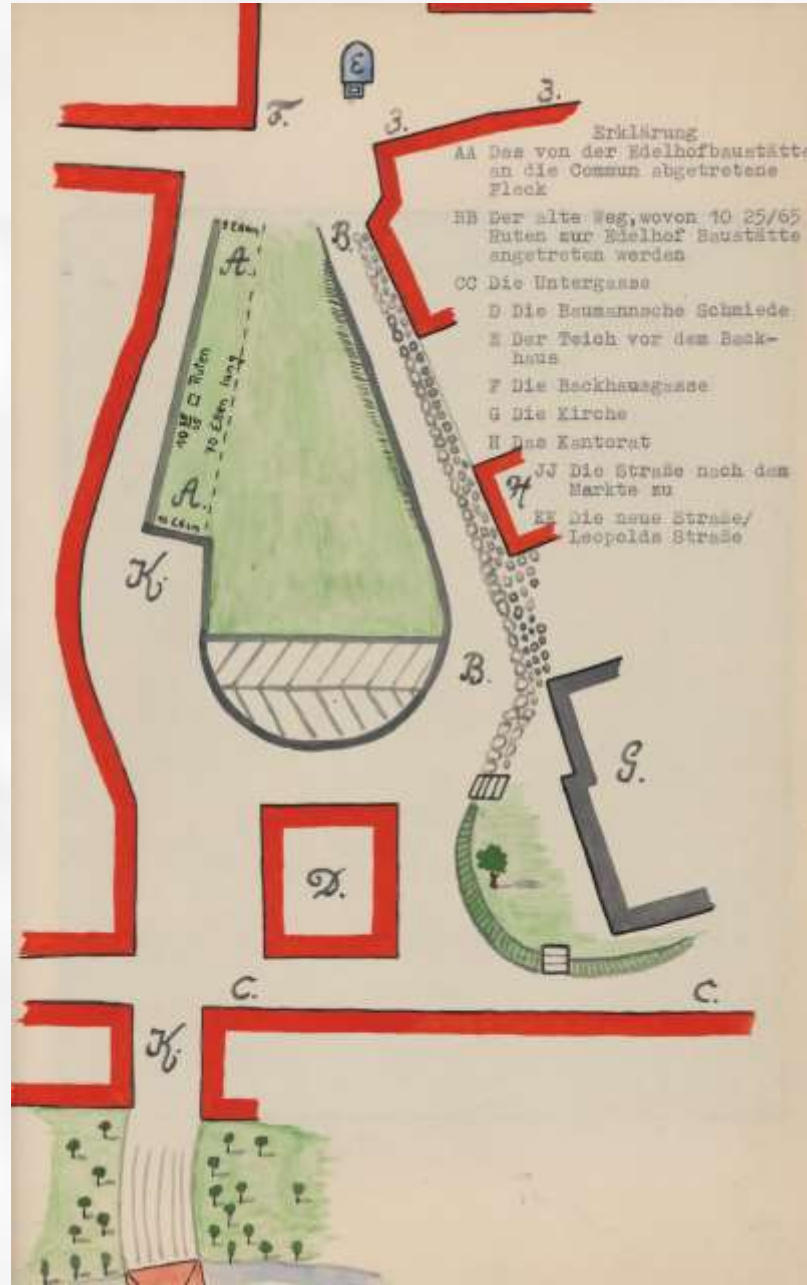
Der 2024 neu entstandene Brunnen in der Müllerhartung Straße beruht auf dieser historischen Tatsache.

Um 1739 war der Besitz in den Händen des Kriegsrates Friedrich Wilhelm von Raschau, der nun die Ländereien des Edelhofes zu dem Besitz des Rittergutes Bergsulza schlug. Die sogenannte "Brandstätte" — der heutige Schulhof — verblieb gleichfalls im Raschau'schen Besitz, während das Wohnhaus, der Herrnsitz des Rittergutes Stadtsulza, verkauft wurde.

Die "Brandstätte" ging mit den Ländereien des Rittergutes Bergsulza durch Verkauf der Louise Auguste Friederike v. Raschau am 26. August 1774 an den Freiherrn Carl Leopold v. Beust, der diesen Besitz seinem Sohn, dem General-Salinen Direktor Graf Leopold v. Beust übergab.

Zwischen dem Rat der Stadt Sulza und Graf Leopold v. Beust kam es 1825 zu einem Tauschkontrakt, über ein bestimmtes Stück dieser "Brandstätte", das die Stadt zur Verbreiterung der Fahrstraße (heute Leopold Bing Str.) benötigte. Die dem Tauschkontrakt beigelegte Skizze ist für unsere geschichtliche Betrachtung insofern interessant, da wir hier noch einmal die genauen Grenzen des alten Edelhofes zu Gesicht bekommen und nach der Lage und Form des alten Brandplatzes eine genaue Vorstellung des damaligen Edelhofgeländes erhalten.

Der Tausch selbst, der am 20. August 1825 abgeschlossen wurde, ist für die Geschichte des Edelhof-Herrenhauses ohne Bedeutung und soll hier weiter keine Erwähnung finden. Die Skizze — oder besser gesagt der Lageplan — soll hier folgen, da man daraus ein sehr genaues Bild von der Größe des Edelhofes vor dem Brand erhält.



Sulza entwickelt sich durch die Jahrhunderte, Stadtbrände und Zeiten des Wiederaufbaus finden sich in den Analen. Nach dem Erwerb 1752 der Saline durch die Familie von Beust, beginnt eine neue Epoche für das marode Salzwerk, wie auch für die Stadt. Zahlreiche neue Gebäude und Anlagen fördern nun eine rentable Salzgewinnung.



Nr. 117.

Allgemeiner Anzeiger

und

Nationalzeitung der Deutschen.

Montag, den 30. April 1832.

Soolbad zu Neusulza.

Veranlaßt durch mehrfache Anfragen nach Soolbädern, hat die verehrl. Salinen-Societät zu Neusulza den Beschluß gefaßt, von nun an auch für das Bedürfniß der Gesundheit, gegen billig mäßige Abgabe, Soolquelle in beliebigen Graden zum Baden verabreichen zu lassen, und deßhalb bereits ein Badehaus mit mehreren zu vermiethenden Zimmern, einen Speisesaal und andere zum Baden gehörige Einrichtungen zu Unterneusulza begründet.

Der Ort liegt in dem anmuthigen, an Naturschönheiten so reichen sulzaer Thale, am

Ausfluß der Ilm in die Saale bey Großhessingen, auf der einen Seite die herrlichen Gegenden des Ilmthals und auf der andern die romantischen Partien der Rudolphsburg.

Dem Unterzeichneten ward der Auftrag zu Theil, die Badewirthschaft zu übernehmen und die eingehenden Bestellungen zu besorgen. In dem ich denn mich hierdurch bereitwilligst anbiete, deßfalligen Anträgen und Bestellungen bestens zu genügen, sichere ich zugleich für Logis, Kost und Bedienung die billigsten Preise zu, und werde mich bemühen, das Wohlwollen meiner verehrten Gäste stets zu verdienen.

Oberneusulza, den 12. April 1832.

Friedrich Stock, Gastwirth.

Nach der Fertigstellung und Inbetriebnahme der Bahnstrecke Halle-Bebra der Thüringer Eisenbahn 1846/47, erfolgte auch der Umzug der Saline nach Oberneusulza. Es entsteht um die Gradierwerke Charlotte, Friedrich und Louise ein Kurviertel.



Nach d. Nat. gez. v. O. Thierbach.

Arch. Anst. v. Stoltenow u. Hornemann in Meissen.

SALINE NEU-SULZA.

Um am wirtschaftlichen Erfolg des nun langsam florierenden Kurbetriebes teilzuhaben wird 1851 ein durch die Stadt neu errichtetes Kurhaus am Lachenberg eingeweiht.

Fol. *19* *Kurhaus in Sulza, den 1. Januar 1853*



GUSTAV SÜLTZNER

RECHNUNG für die Hoffkellerei Schützengewellschaft

Septr.	17.	12	Preis Lagerbier	—	16.	→
		1	„ „ „ „	—	1.	h.
	19.	1	„ „ „ „	—	1.	→
Novbr.	27.	6	„ „ „ „	—	9.	→
			„ „ „ „	—	9.	→
Dankend quittiert						
v. 4/3 53.						
G. Sultzner					20.	h.
J. Bock						



Viele weitere Villen, Hotels und Gaststätten werden in den Folgejahren, teilweise mit Badeinrichtung im Hause, für die Kurgäste errichtet. Nach dem gewonnenen Deutsch-Französische Krieg von 1870 bis 1871 setzte sich die Expansion des Kurbetriebes des Solbades weiter fort.



Lith. Anst. v. St. v. Edm. Rest in Sulza.

Bad Sulza.

Eine 1874 gegründete Baugewerke-Schule bezieht 1877 ein ebenfalls von der Stadt errichtetes Gebäude,
auch Studenten mehren nun das Bruttosozialprodukt von Bad Sulza.

Die von Großherzogin Sophie geförderte und Kinderklinik, 1890 eingeweiht, schaffte weitere Arbeitsplätze vor Ort



Der Charme des Ortes, Gesundheitsanwendungen und Kultur, Adel, Schriftsteller, Künstler, Intellektuelle bildeten eine Art Microkosmos vor Ort. Regierungsbaudirektor i.R. der Geheimrat Joseph Behrendt und seine Gattin wählten wohl aus diesen Gründen die Stadt-Sulza als Wohnort. Nach der Übersiedlung aus Berlin wurde eine prächtige Villa für Sie errichtet. Ostafrika Kolonial Pionier Clemens Denhardt kaufte als Vielreisender für seinen Ruhestand, ein Haus in Bahnhofsnähe.



In diesem Umfeld kam Georg Arthur Judersleben am 3. Dezember 1898 zur Welt.
Eine glückliche unbeschwerte Jugend mit führte zu Heimatliebe und einer starken Identifikation mit Bad Sulza.
Die Umsetzung dieser Emotionen erfolgte später in seinen Bildern und Zeitungsberichten.



Verlag von Edmund Rost, Stadt Sulze 1898.



Kunst:



Nach dem Besuch von 6 Jahren Lehrerseminar in Weimar und dem verlorenen ersten Weltkrieg, begann er 1919 seine Tätigkeit als Lehrer an der Bürgerschule der Stadt Bad Sulza.



Thüringer Kurier

Bad Sulzaer Tageblatt

Amts- und Bekanntmachungsblatt für die Stadt



Bad Sulza und den angrenzenden Landbezirk

Zeitungsbericht

vom 05.03.1921

— Gegen die Verwahrlosung der Jugend soll für das ganze Land Thüringen demnächst eine Verordnung von der Thüringischen Regierung erlassen werden.

Bad Sulza, 4. März. Herr Lehrer **Z u b e r s l e b e n** hier hat die Staatsprüfung mit Auszeichnung bestanden.



Bad Sulza i. Thür.

Schule u. Kirche



Bad Sulza

Kirche und Bürgerschule

Seine zukünftige Frau Magdalena geborene Krippendorf, verheiratet seit 1912 mit Dr. Max Grober, Mutter des 1913 geborenen Sohnes Karl Wilhelm Grober, wird am 1. Mai 1915 Kriegswitwe.

Als nun alleinerziehende Mutter, bekam Luise Magdalena Grober 1917 von ihrer Tante der Bauunternehmerwitwe Louise Bittermann, die Villa Sonneck auf dem Lachenberg als neues Zuhause geschenkt.



Die beiden werden 1921 ein Ehepaar und Georg Judersleben studiert nach der Hochzeit bis 1927 an der Kunstschule in Weimar.

Die Tochter Isolde kommt am 6.Juli 1923 zur Welt.



Bereits im Studium erscheint ein Zeitungsbericht am 20.12.1924 im:

Bilder von Georg Judersleben.

Sulzas schöne Lage ist uns allen bekannt, aber nicht alle sehen die wirklichen Schönheiten, die unser Ort birgt, und die mitunter erst entdeckt werden müssen. Seit mehreren Jahren hat unser Städtchen nun seinen Maler gefunden, der es versteht, seine Vaterstadt mit den Augen eines Künstlers zu betrachten, der mehr sieht, als wir Durchschnittsmenschen, dessen künstlerischer Blick da aufjauchzt, wo andere kaum das Bewußtsein des Schönen haben. Unsere Stadt kann sich glücklich schätzen, in Herrn Georg Judersleben einen Künstler zu besitzen, der ihre Reize auf die Leinwand bannt, so feinsinnig und musterhaft, daß einem das Herz im Leibe lacht. J. versteht zu malen und versteht auch malerische Fleckchen auszuwählen. Er malt in Öl, und was man sieht, das ist so prächtig gelungen, daß man vor Freude sein liebes Sulza noch lieber gewinnt. Wir können getrost sagen, unser Künstler hat Sulza als Malobjekt entdeckt. Zum Greifen nah sind alle Ausschnitte landschaftlicher Schönheit, bis dahin fehlte aber der heimische Künstler. Nun darf unser Ort sich glücklich preisen: Er ist wertvoll genug, in Bildern dargestellt zu werden, ist ein Maleridyll geworden. Lichtbilder und Schattenrisse, so gutgemeint sie sind, können natürlich nur ein ganz mattes Bild geben, dazu fehlt ihnen die eigentliche Seele. Unser Künstler trägt diese Seele in sich und haucht die Eindrücke, die ein malerischer Vorwurf auf ihn gemacht hat, in die Farben und Pinselstriche, in die Beleuchtung und Belichtung, in den Ton und in das ganze Antlitz des abgesteckten Fleckchens, den er malt. J. versteht es glän-



1924 G. Judersleben
Birken am Weg

zend, seine seelischen Eindrücke zu passenden Ausdrücken zu gestalten. Durchaus schöpferisch nach Anlage und Gestaltung sind zwei Bilder, die er jetzt fertiggestellt hat. Das größere, ein Rabinettstück edelster Farbenmischung. Schwerlich dürften auch nur fünf Sulzaer gewußt haben, was für ein wunderbarer Ausschnitt aus „Schirmer's Garten“ nach der Kirche in unserem Stadtbilde steckt. J. hat ihn entdeckt und festgehalten, man kann hoffen, für alle Zukunft uns und den kommenden Geschlechtern erhalten. Die Laubengänge herrlich in Perspektive, Tönung und Wurf; anheimelnd gleich waren der halbverfallene Steinkranz, der allein schon sehenswert ist. Dann die Dächer, der helle Rauch aus dem Schlot vorm Turm, der Hintergrund, die Farbenskala, um den Turm nun endlich die weißen Wolken auf himmlischem Grund. Das zweite Werk, auch feinsinnig durchkomponiert, das Haus fast eine Ruine, aber von einem meisterhaft belichteten Rankenwerk gekrönt, das man gesehen haben muß. So sieht ein geborener Künstler unser Städtchen. Wie viel wertvoller sind doch diese Originale als Drucke der besten Kunsthandlungen, die bei aller Technik niemals Originalwert haben können. Im Schulhause hängen noch zwei Bilder „Blick auf Sulza an einem Nebelmorgen“ und „ein Blick von Bod's Berghäuschen auf die Stadt an einem hellen Sommertage“, die ebenso sehr die Deffentlichkeit angehen. Von sonstigen Bildern ein andermal. Bemerkt sei noch für den, der sich nach den Äußerungen führender Meister der Farbe richtet, daß die Bilder von bedeutenden Künstlern in Weimar äußerst günstig beurteilt worden sind. Was wirklich gut ist, sieht man aber auch selbst, auch als Laie. R.D.P.

Bad Sulza. Die Prüfung als Zeichenlehrer für höhere Schulen hat an der Kunstschule in Weimar Herr Lehrer Georg Judersleben aus Bad Sulza bestanden. Für die außergewöhnlich starke künstlerische Begabung des Herrn Judersleben spricht das Ergebnis dieser Kunstprüfung, aus der Herr Judersleben als Bester hervorgegangen ist, mit der Note 1 in fünf Fächern. Und dieses Prüfungsergebnis hat Herr Judersleben, nachdem er in Weimar sechs Semester bei Herrn Professor Gugg studiert hatte, erzielt, obgleich er während der ganzen Zeit seines außerordentlich hohe Ansprüche stellenden Kunststudiums den Unterricht an der hiesigen Schule ohne Unterbrechung beibehalten hat. Mit seiner Gemahlin, die gleichfalls künstlerisch gebildet ist, hatte er die Schulferien dazu benutzt, um an den berühmtesten Kunststätten Deutschlands und Italiens Studien zu treiben. Seine starke zeichnerische Begabung hat Herrn Judersleben zur Betätigung auf den verschiedensten Gebieten der Malerei geführt, und für den großen Ernst, mit dem er seinen Studien obgelegen hat, spricht seine nach verschiedenen Richtungen hin stark ausgeprägte künstlerische Eigenart. Seine Gemahlin war ihm auf allen künstlerischen Gebieten in Theorie und Praxis treue Lebensgefährtin. Die malerische Landschaft von Bad Sulza und Umgebung hat dem vielseitigen Künstler auch manche wertvolle Anregung gegeben. Eine größere Anzahl seiner Bilder hat der junge, erst 28 Jahre alte und noch zu schönen Hoffnungen berechtigende, in Bad Sulza beheimatete Kunstmaler bereits verkauft. Wenn auch Herr Judersleben auf Grund seines glänzenden Prüfungsergebnisses demnächst einmal eine Einberufung als Zeichenlehrer an eine höhere Lehranstalt zu erwarten hat, so ist doch wohl anzunehmen, daß er seiner durch manches schöne Bild verherrlichten Heimatstadt auch nach seiner Anstellung stets ein treues Andenken bewahren wird.

Thüringer Kurier

Bad Sulzaer Tageblatt
Kunst- und Bekanntmachungsblatt für die Gegend Bad Sulza und den angrenzenden Landkreis

Zeitungsbericht
vom 14.06.1929



1927 G. Judersleben
Selbstporträt



Gebäude der Kunsthochschule Weimar





Georg Judersleben
als Clown



Georg Judersleben beendet das Studium als Gymnasiallehrer für Zeichenunterricht.
Privat absolviert er in dieser Zeit eine Ausbildung zum Konzert und Opernsänger.



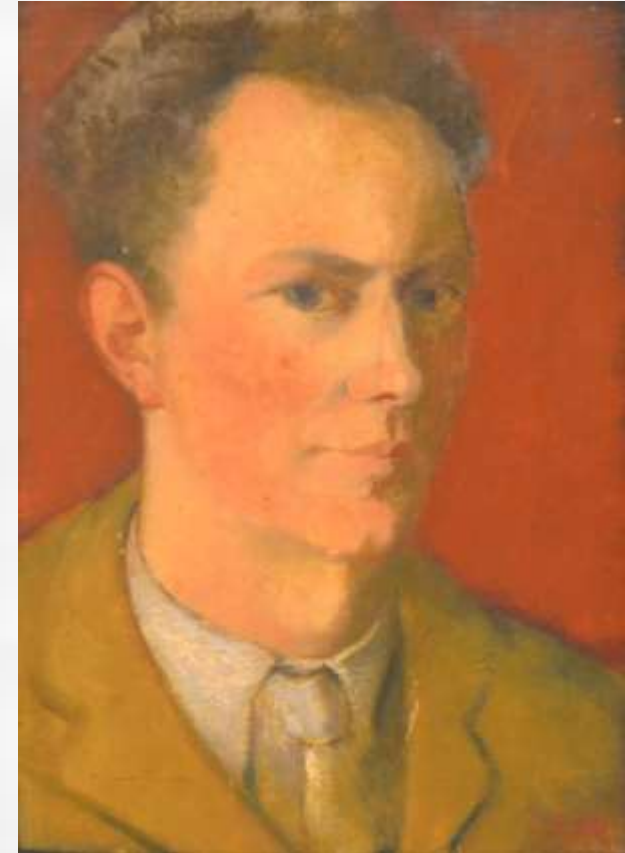
1927 Magdalena Grober
Judersleben



Porträt
Karl Wilhelm Grober
Sohn von Dr. Max Grober



1929 Schwiegermutter
Jenny Krippendorf



1931 Georg Judersleben

Kostproben seines Könnens gibt er in dieser Zeit im Park-Hotel,
heute die Pension von Bettina und Thomas Scheer in der Sophienstraße 19.

Bad Sulza. Das gestrige Künstlerkonzert im Parkhotel war einigermaßen besucht; doch hätte man ihm der gediegenen Darbietungen wegen mehr Hörer gewünscht, zudem die Mitwirkenden keine Unbekannten waren. Der 1. Teil der Vortragsfolge wurde allein durch Werke von Schubert ausgefüllt, während im 2. Teil verschiedene Komponisten wie Schumann, Niemann, Svendsen, Plüddemann u. a. zu Gehör kamen. Herr Förste (Violine) spielte die Sonate op. 137, Nr. 3 v. Schubert, den Orientalischen-Sang aus op. 50 von Căjar Citi, Romanze op. 26 von Svendsen, Liebesleid — Liebesfreund von Kreisler und Polonaise op. 62 von Häußer. Die klare Technik, der seelenvolle Ton vereinten sich in schöner Harmonie, sodaß der große Beifall wohlberechtigt war und den Künstler zu einer Zugabe veranlaßte. Herr Sudersleben, dessen Stimmorgan in bester Verfassung war, sang acht Lieder von Schubert: Morgenständchen, Lindenbaum, Fischermädchen, Böse Farbe, Trockene Blumen, sowie Wanderlust von R. Schumann und Siegfrieds Schwert von Plüddemann. Seiner weichen Baritonstimme liegen die Schubertischen Lieder sehr gut. Lindenbaum, Erbkönig und Siegfrieds Schwert gefielen am besten. Hervorzuheben ist vor allem auch die deutliche Aussprache. Frä. Hippel (Klavier) hatte die Hauptarbeit des Abends, die Begleitung der Lieder und Violinvorträge übernommen. Sie entledigte sich ihrer Aufgabe mit großem Verständnis und geschickter Anpassung, zeigte aber auch in den Solovorträgen: Menuette von Schubert und Ruckuck von Niemann geschmackvolles Spiel und sauberes Herausheben der musikalischen Gedanken. Reicher Beifall und duftige Blumenpenden lohnten die drei Künstler. Möchte dieses Konzert nicht das letzte gewesen sein!

Thüringer Kurier

Bad Sulzaer Tageblatt

Kreis- und Bekanntmachungsblatt für die Stadt Bad Sulza und den angrenzenden Landbesitz

Zeitungsbericht
vom 14.06.1929

Zeitungsanzeige
vom 22.05.1929



Park-Hotel

Am Sonnabend, den 23., sowie an allen drei Feiertagen
großer Dielenbetrieb mit humoristischen Einlagen
des bekannten Humoristen Kurt Berge, Leipzig-Alpolda. — Eintritt frei!
Eröffnung der neu angelegten Gartenterrasse
sowie der vollständig neu instand gesetzten Kegelbahn und
der modern erweiterten Tanzdiele.

Nach Bad Sulza zurückgekehrt unterrichtet er wieder an der Bürgerschule. In der Freizeit bringt er nun und ab 1934, mit dem Lehrerkollegen Johannes Weihmann zusammen, die Heimatschönheiten in Stadt und Land auf die Leinwand.

Georg Judersleben im Garten der Villa Sonneneck



Alle Bilder von Johannes Weihmann



Johannes Weihmann in der Natur

Der Lehrer Johannes Weihmann war einer der ersten Erbauer von Werbemodellen für das Kur- und Heilbad Bad Sulza.

Es existierten zwei Modelle in den Ausmaßen von ca. 2m Länge, 1m Tiefe und 1m Höhe. Darauf waren unter anderem ein funktionierender Springbrunnen im Schwanenteich, funktionsfähige Wasserräder, die Trinkhalle, das Inhalatorium und vieles andere mehr zu sehen. Diese Modelle wurden vielfach ausgestellt. Eines davon stand sogar in Berlin.

1964- zur 900 Jahrfeier der Stadt Bad Sulza wurde eines der Modelle vom Sohn restauriert und ausgestellt. Die Modelle waren zu groß um sie im Hause Weihmann in der Badergasse aufzubewahren. In sozialistischen Betrieben sah man den historischen Wert solcher Arbeiten leider nicht und somit gingen beide Modelle verloren.



Solbad Bad Sulza Thür.



Der Bürgermeister Stadt Bad Sulza (Thür.)

Fernsprech-Anschluß Nr. 21 / Postschloßbach / Postfachkonto Gefurt 5151 / Überweisung-Konto Nr. 4 bei der Sparkasse in Bad Sulza und Konto Nr. 4505 bei der Thür. Staatsbank in Apolda.

Herrn

Lehrer Pg. Hans Weihmann.

Bad Sulza

Eingangsvermerk:

Ihre Zeichen:

Mein Zeichen:

R n 5 n

Dag: 26. Oktober 1936

Sehr geehrter Pg. Weihmann!

In mühevoller Arbeit haben Sie die Aufgabe durchgeführt, die ich Ihnen im Interesse der Aufwärtsentwicklung des Kurortes übertragen hatte. Ich kann Ihnen sagen, dass Sie diese Aufgabe in hervorragender Weise gelöst haben. Das Modell ist sehr gut und wird dazu beitragen, für unseren Kurort in Berlin Propaganda zu machen.

Für Ihre Mühewaltung sage ich Ihnen allerherzlichsten Dank.

R n

Hinweis: Eine Postille zum Leben und Werk vom „Bastelkanter“ Johannes Weihmann dem Vater von Felix Weihmann, finden Sie auf der Webside der IG Bad Sulza unter:



Allen zum Wohle Bad Sulza's Sole

Isolde, das Kind des Künstler Ehepaars Judersleben, war ebenfalls künstlerisch begabt. Nach dem Schulabschluss studiert Isolde an der Musikhochschule in Weimar Klavier und Geige, mit dem Abschluss als Musikpädagogin.



Hausmusik mit der Familie um 1940



Die Freundschaft mit Pfarrer Alberti aus Wickerstedt ist wohl für Georg Judersleben auch der Grund seiner Tätigkeit als Heimatforscher in den Jahren vor Beginn des zweiten Weltkrieges. Von Ihm bekommt er die unveröffentlichten Manuskripte seiner Forschung in alten Kirchenbüchern und Archiven über die Gründung von Sulza und dem Chorherrenstift St. Petrus Bergsulza. Lothar Joachim Radig veröffentlichte dieses Material erstmalig als Buch zur 900 Jahrfeier 1964.



Pfarrer Carl Alberti
geb. 22.3.1855
gest. 11.3.1936

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 09.06.1918

Bergsulza. Aus den Mittheilungen, die der Geschichtskenner unserer Gegend, Pfarrer Alberti, Hünfeldt, letzten Mittwoch in der Apoldaer Geisteskonferenz in seinem Vortrage über das ehemalige Chorherrenstift in Bergsulza gemacht hat, entnehmen wir noch folgendes: Die Stadt Sulza gehörte der Familie des Pfalzgrafen Ludwig des Springer's. Friedrich II., der Vater des angeblich auf Ludwigs Anstiften ermordeten Pfalzgrafen, gründete 1063 bei Sulza unter Zustimmung des Erzbischofs Siegfried von Mainz ein dem Apostel Petrus gewidmetes Mönchskloster, das aber gleich von vornherein zu einem Kollegialstift, also zu einem höheren Range als ein gewöhnliches Kloster, bestimmt war. Es hatte seinen Standort auf der Anhöhe bei dem jetzigen Bergsulza. Noch im Jahre 1063 eignete der genannte Erzbischof dem Kloster den Zehnten in einigen Ortschaften der Umgegend zu. 1064 schenkte Kaiser Heinrich IV. dem Kloster den dritten Teil von der ihm zustehenden Abg. b; an Sulz. Das jetzige Rittergut mit seinem schloßähnlichen Gutsgebäude ist jedenfalls aus dem Grundbesitz des ehemaligen Stiftes gebildet worden. 1595 wurde es vom Herzog Friedrich Wilhelm I. von Weimar für 10 000 Gulden an Thomas von Densfeld verkauft. 1599 verkaufte es dieser an Otto von Tarnpling.



Das Augustiner-Chorherrenstift
St. Petrus in Bergsulza



von
Georg Judersleben,
bearbeitet von Lothar-Joachim Radig



Quelle: Autor: Lothar Joachim Radig
* 04.12.1921 Wormditt (Ostpreußen)
† 11.10. 2009 Bad Sulza (Thüringen)
1951 Meisterbrief als Uhrmacher in Erfurt
1952 selbstständiger Uhrmachermeister in Bad Sulza
1958 bis 1990 Ortschronist der Stadt Bad Sulza
1978 Stadtkonservator für die Saline technischen
Anlagen Bad Sulza

Am 15. August 1962 schloß Herr Georg Judersleben nach einer längeren schweren Krankheit seine Augen für immer. In seinem umfangreichen schriftlichen, heimatgeschichtlichen Nachlaß befand sich auch diese historische Studie über die Geschichte des Augustiner Chorherrenstifts zu Bergsulza, die uns auf Bitten von der Gattin des Verstorbenen in lebenswürdiger Weise zur Verfügung und Verwendung gestellt wurde.

Um diese Arbeit dem Rahmen dieses Büchleins anzupassen, mußte ich einige Umschreibungen und Umstellungen vornehmen, wobei aber das Bild der Gesamtarbeit nicht verändert und die Aussagekraft nicht geschmälert wurden. Einige Zusätze und Ergänzungen habe ich dem Text eingefügt, um das Gesamtbild abzurunden und zu vervollständigen.

Es ist mir eine große Freude, daß ich diese heimatgeschichtliche Arbeit den Bürgern, Gästen und Freunden unserer Stadt im Sinne des Autors, der uns als Heimatforscher und Mitbegründer des Salinemuseums unvergessen bleiben wird, vorlegen und damit einen Beitrag zur 900 Jahrfeier unserer Stadt geben darf.

Lothar Joachim Radig

Die folgende Abhandlung über die Geschichte des Augustiner Chorherren Stiftes in Bergsulza erschien in etwas gekürzter Form im Jahre 1964 im Druck und konnte anlässlich der 900 Jahrfeier der Stadt Bad Sulza der Öffentlichkeit übergeben werden. Das Manuskript zu dieser geschichtlichen Studie fand sich im Nachlass des verstorbenen Lehrers Georg Judersleben und wurde von mir nach einer gründlichen Durchsicht und Überarbeitung druckfertig geschrieben. Selbstverständlich erschien diese Arbeit unter dem Namen Georg Judersleben, da nach einem Vorwort der Erstschrift dieses Thema von Georg Judersleben in jahrelanger Kleinarbeit erarbeitet und zusammengestellt wurde.

Nun wurde mir durch Zufall der schriftlich historische Nachlass des 1936 verstorbenen Pfarrers Carl Alberti aus Flurstedt übergeben, der als exakter Heimatforscher weit bekannt war und dessen Arbeiten eine Gründlichkeit aufzeigt, die für jeden Heimatforscher beispielgebend ist. In diesem Nachlass befinden sich u.a. auch Aufzeichnungen von Vorträgen von Pfarrer Alberti über die Geschichte des Chorherren Stiftes in Bergsulza, die er schon vor einigen Jahrzehnten vor heimatgeschichtlich interessierten Kreisen gehalten hat. Diese Aufzeichnungen decken sich völlig im Stil und Inhalt mit dem Manuskript von Georg Judersleben. Bekannt ist, daß Pfarrer Carl Alberti und Georg Judersleben öfters Gedankenaustausch führten und Pfarrer Alberti dieses Thema an Georg Judersleben zur Bearbeitung abtrat. Ahnen konnte er allerdings nicht, daß Georg Judersleben diese Ausarbeitungen oft wortwörtlich übernahm, ohne auch nur mit einem Wort zu erwähnen, daß das gesamte Material zu dieser Arbeit von Carl Alberti gesammelt und zusammengestellt war.

Zur Richtigstellung möchte ich an dieser Stelle betonen, daß die Geschichte des Augustiner Chorherren Stiftes unter dem Namen Carl Alberti hätte erscheinen müssen und Georg Judersleben allenfalls seinen Namen als Bearbeiter hätte beisetzen dürfen.

Eine Klarstellung
verfasste
L. J. Radig 1965

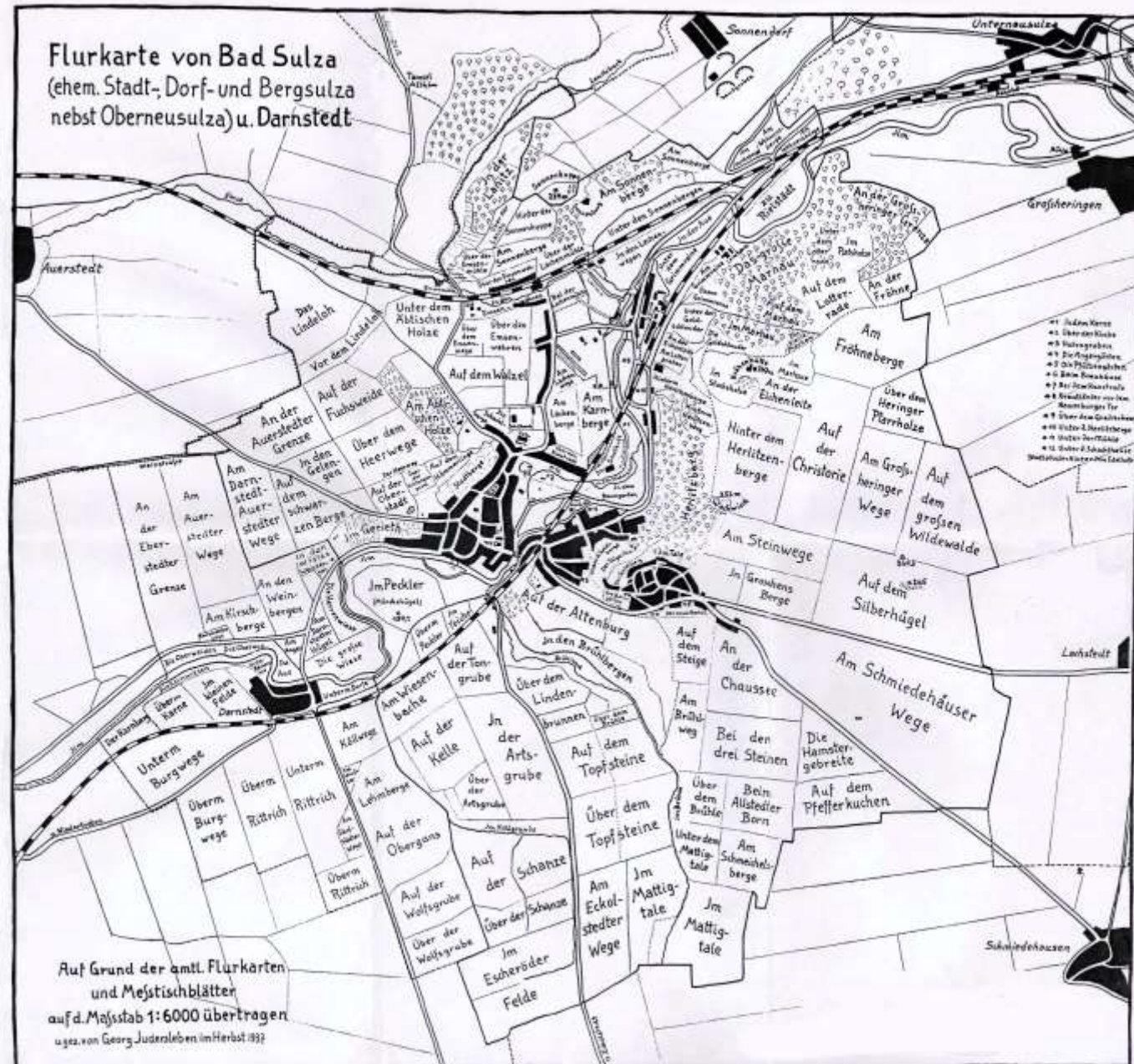
Bad Sulza im Oktober 1965

Lothar Joachim Radig

Drei Bücher und eine Karte mit den wertvollen alten Flurbezeichnungen,
veröffentlichte G. Judersleben in dieser Zeit vor dem Krieg.



Im Januar 1939 wird auf Vorschlag des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters Pg. Illing der Lehrer Pg. Judersleben zum Ortsgruppen-Hauptstellenleiter-Ahnenforschung der Ortsgruppe Bad Sulza ernannt.



Zeitungsbericht vom 19.01.1939

Pg. Judersleben Ortsgruppen-Hauptstellenleiter für Ahnenforschung

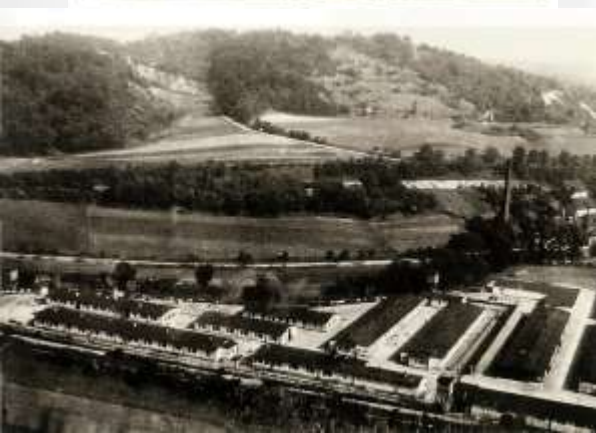
Bad Sulza. Auf Vorschlag des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters Pg. Illing wurde jetzt der Lehrer Pg. Judersleben zum Ortsgruppen-Hauptstellenleiter für Ahnenforschung in der Ortsgruppe Bad Sulza ernannt. Pg. Judersleben hat sich bereits seit mehreren Jahren besonders intensiv mit der Geschichte unserer Stadt beschäftigt und zahlreiche alte Urkunden gefunden, die hierfür außerordentlich wichtig sind. Auch die Ahnenforschung nimmt in seiner Arbeit einen großen Raum ein, die für den Nachweis von einzelnen Geschlechtern unserer Stadt von größtem Wert ist. In seinen im Verlag des „Thüringer Kurier“ erschienenen drei Heimatheften behandelt er einen großen Teil dieses Gebietes, und das in Kürze erscheinende vierte Heft: „Das Augustiner-Chorherrnstift St. Peter in

Bergsulza“, wird einen weiteren wertvollen Beitrag die Geschichte unserer Stadt darstellen. Die Ernennung des Pg. Judersleben ist eine wertvolle Bereicherung des Stabes unserer Ortsgruppe.



1944 Spätsommer überm Saaletal

Zum Ende des Krieges 1944/45 freundet sich Judersleben mit dem Maler und Architekten Georg Samojlov im Kriegsgefangenenlager von Bad Sulza an. Dieser porträtiert Magdalena und Ihn, in seinem Atelier in der Villa Sonneneck.



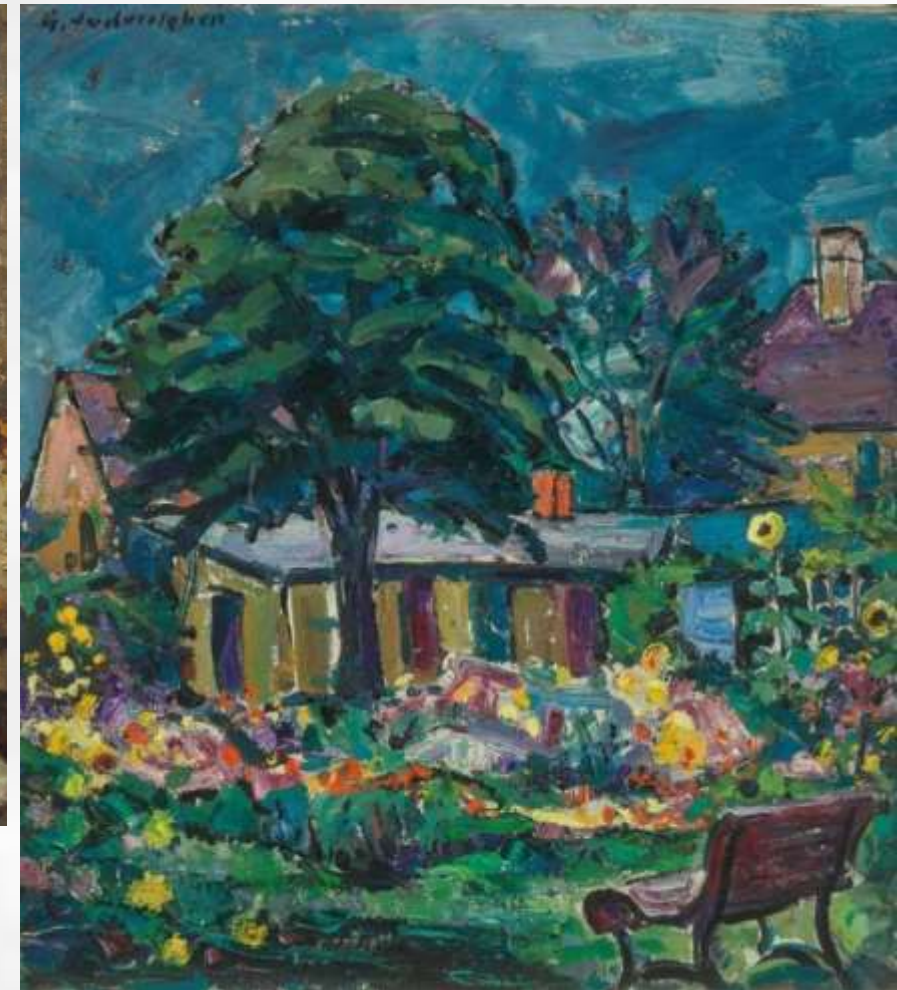
Nach Kriegsende werden die beiden Lehrer, Judersleben und Weihmann, aus dem Schuldienst entlassen. Johannes Weihmann als Vater von 6 Kindern verstarb, in der schweren Zeit nach dem Krieg, 1950 im Alter von 49 Jahren. Für Georg Judersleben begann nach der Entlassung ein neuer Lebensabschnitt als selbständiger akademischer Maler. Wirtschaftliche und gesundheitliche Probleme prägten nun seinen Lebensalltag.



1947 Gähnender (Selbstportrait)



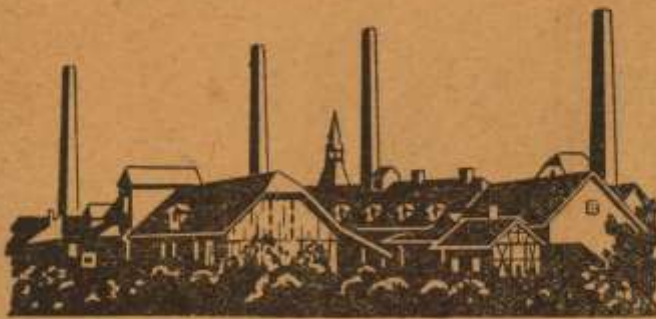
1949 Goethes Ruhesitz



1950 Mein Garten

1954 betätigt sich der Sohn von Magdalena Judersleben, Karl Wilhelm Grober, als Autor ein Kurgastbroschüre für die Wismut Kumpel.

Salzlager, Sole und Siedesalz



Vortrag zur Besichtigung der Saline Neusulza (VEB) gehalten von
KARL WILHELM GROBER

Was interessiert den Kurgast über Salzlager, Sole und Siedesalzgewinnung in Sulza

Von
KARL WILHELM GROBER

Herausgegeben vom Stadtrat der Stadt Bad Sulza
Gästedienst Solbad Sulza



SOLBAD SULZA
Das Bad der heilungsuchenden Werktätigen

„Malen muss ein Erlebnis sein“ (Georg Judersleben)



1955 Bild von Karl Holfeld
Der Künstler bei der Arbeit

Georg-Judersleben-Straße

Maler und Heimatforscher
1898 - 1962

Georg , Arthur, Judersleben

- 03.12.1898 in Stadtsulza geboren
Vater : Dachdeckermeister Friedrich Hermann Judersleben
Mutter : Amalie Wilhelmine Emma geb. Maschke
- 1905 – 1913 Besuch der Volksschule in Bad Sulza
- 1913 – 1919 Besuch des Lehrerseminars für Mathematik,
Ausbildung zum Konzert- und Opernsänger bei Frau Professor Quensel
in Weimar
- April 1919 Einführung in das Schulumt in Bad Sulza
- 1921 Eheschließung mit der Pianistin und Sprachlehrerin Magdalena, verw. Grober,
geb. Krippendorf
- 1921 - 1927 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei Professor Gugg
und Professor Klemm
- 1927 Prüfung als Zeichenlehrer für Höhere Schulen
- ab 1930 Beginn der Heimatforschung mit wissenschaftlicher Gründlichkeit.
Er verfaßte Berichte, Erzählungen und ein Theaterstück.
- 1937 Auszeichnung des Ölgemäldes „Saalelandschaft“ in der Kunstaussstellung
„Thüringer Erzieher“ im Erfurter Angermuseum
- ab 1945 verstärkte Zuwendung zur Malerei, Arbeit als Selbständiger Kunstmaler,
ohne den Gesang und die Heimatforschung zu vernachlässigen
- ab 1950 Mitbegründer und Mitglied des Verbandes „Bildende Künstler“ und
im Vorstand der „Lucas Cranach Genossenschaft“
- Mitte 1950 Ausstellungen mit dem Arbeitskreis „Bildende Künstler“ Apolda
- 1952 Auszeichnung seines Ölgemäldes „Novemberwald“ vom Herlitzenberg
in der Deutschen Kunstaussstellung Dresden
- 15.08.1962 verstorben in Erfurt.

Karl Holfeld kommt 1947 inspiriert von einem Sulzaer Mitgefangenen aus französischer Kriegsgefangenschaft, gebürtig aus Georgswalde in Nordböhmen, Sohn einer Handwerkerfamilie nach Bad Sulza. Hier lernt der damalige Geselle im Malerhandwerk, die Familie Judersleben kennen. Georg Judersleben fördert die bei ihm vorhandenen Talente durch seine Kontakte und den weiteren Werdegang. Karl Holfeld absolviert von 1949 bis 1953 ein Studium an der Staatlichen Hochschule für Baukunst und bildende Künste in Weimar, sowie an der Hochschule für Bildende Kunst in Dresden.



Mit einem Abschlusssdiplom mit Auszeichnung arbeitet er, bis zu seinem Tode 2009, als freischaffender Künstler, Maler, Grafiker und Restaurator, wohnhaft in der Villa Sonneck in Bad Sulza. Verheiratet mit Isolde der Tochter des Hauses seit 1953 beginnt so die zweite Generation der Kunst vor Ort. Gemeinsame Reisen mit den Schwiegereltern in die Künstlerkolonie Ahrenshoop auf dem Darß fördern das Familienleben und die Kreativität der Künstler.



1955 K.Holfeld
Am Hohen Ufer in Ahrenshoop



1953 K.Holfeld Isolde



1955 K.Holfeld Blick auf die
Ahrenshooper Mühle

Studiereisen folgen in den nächsten Jahren nach Syrien, Libanon, Ägypten, Tunesien, Marokko nach Ungarn und die CSSR, nach Nowgorod Riga, St. Petersburg und Moskau bis 1964



1959-60 K.Holfeld
Frau auf Markt in Marokko



1959-60 K.Holfeld Hafen von Alexandria



1960 K.Holfeld Häuser in Moskau

Im Gegensatz zu seinem Schwiegervater probierte und drückte sich Karl Holfeld in seinem künstlerischen Schaffen von Bleistift, Kohle, Aquarell, Öl bis zu Holzschnitt Drucken aus. Auch die Gesamtbreite seiner Motive vom Porträt, Heimatmalerei, Realismus über Impressionismus bis Expressionismus, Grafik in allen Formen und Farben ist endlos. Die letzte Putzgrafik aus den Händen des versierten Handwerkers ist die Giebelseite des Gebäudes „Drachenburg“ in der Paulinenstraße in Bad Sulza.



K.Holfeld Lockige Dame

K.Holfeld Formen und Farben



K.Holfeld Putzgrafik
Untere Marktstraße-Paulinenstraße

Seine christliche Prägung im Elternhaus, führte in seinem Arbeitsleben zur Restauration von Kirchenbildern. Im christlichen Hauskalender der Evangelischen Verlagsanstalt von 1970 erschien ein mehrseitiger Bericht über Person und Werk von Karl Holfeld. Dem Gemeinwohl verpflichtet, leitete er den Mal- und Zeichenzirkel in Bad Sulza. Viele Bürger der Stadt wurden durch ihn, bzw. seinen Schwiegervater zu künstlerischen Leistungen inspiriert.





Seit Oktober 1974 trifft sich regelmäßig im Klub der Werktätigen in Bad Sulza der Mal- und Zeichenzirkel unter Leitung des Bad-Sulzaer Kunstmalers Hohl-
feld (im Bild rechts). Zehn Mitglieder zählt dieses Kollektiv. Foto: VK W. Marx

Die Verbundenheit mit Gott findet sich auch in vielen seiner Bilder wieder.



1967 K.Holfeld
Abendmahl



1967 K.Holfeld
Bibl.Zyklus
1.Samuel,16-12



Karl Holfeld – Bilder aus seinem Holzschnitt-Zyklus zur biblischen Geschichte

Schon in den frühen 1950er Jahren hat sich Karl Holfeld mit der jahrhundertealten Kunst des Holzschnittens befasst. Waren es zunächst meist rein weltliche Themen, die er mit Hohleisen und Schneidemesser aus dem Holzblock zur Ansicht brachte, so sind es schon bald religiöse Fragen und Inhalte, die ihn bildkünstlerisch beschäftigten. Sie bilden einen Schwerpunkt im grafischen Werk des Künstlers. Kraft und kreative Inspiration fand er im christlichen Glauben, aber auch Geborgenheit und Zuversicht, um sich den deutungsintensiven Themen nähern zu können. Holfelds Kunst fundiert prinzipiell in seinem Glauben an die Botschaft des Evangeliums. Der Holzschnitt mit seinen klaren Linien und Flächen, der Kontrast der Farben, die Abstraktion und Reduktion auf das Wesentliche, schien ihm das geeignete Medium zu sein, um die suggestive Kraft des grafisch verdichteten Bildes zur vollen Wirkung bringen zu können. Karl Holfeld: „Es geht mir in der Gestaltung religiöser Themen darum, dass ich bei allen Suchen nach einer zeitgebundenen Form die Verkündigungsaufgabe an die erste Stelle setze. Dabei möchte ich alle Menschen ansprechen (...). Die Menschen sollen durch die Kunst nicht in eine Scheinwelt versetzt, sondern zur Wirklichkeit geführt werden“.

Die hier gezeigten Arbeiten sind einem größeren Holzschnitt-Zyklus entnommen, der sich mit der Schöpfungsgeschichte und dem Alten Testament befasst. Ein älteres in Holz geschnittenes Triptychon (1962) zeigt Darstellungen zum Abendmahl, der Kreuzigung und der Auferstehung. Holfeld hat an den Zyklen Jahre gearbeitet und sich immer wieder an dem Inhalt der Botschaft des Evangeliums und dem Credo seiner Schaffenszeit versucht. Zahlreiche vom Holzblock abgezogene Blätter zeugen davon. Sie sind zugleich ein eindeutiges Glaubensbekenntnis.

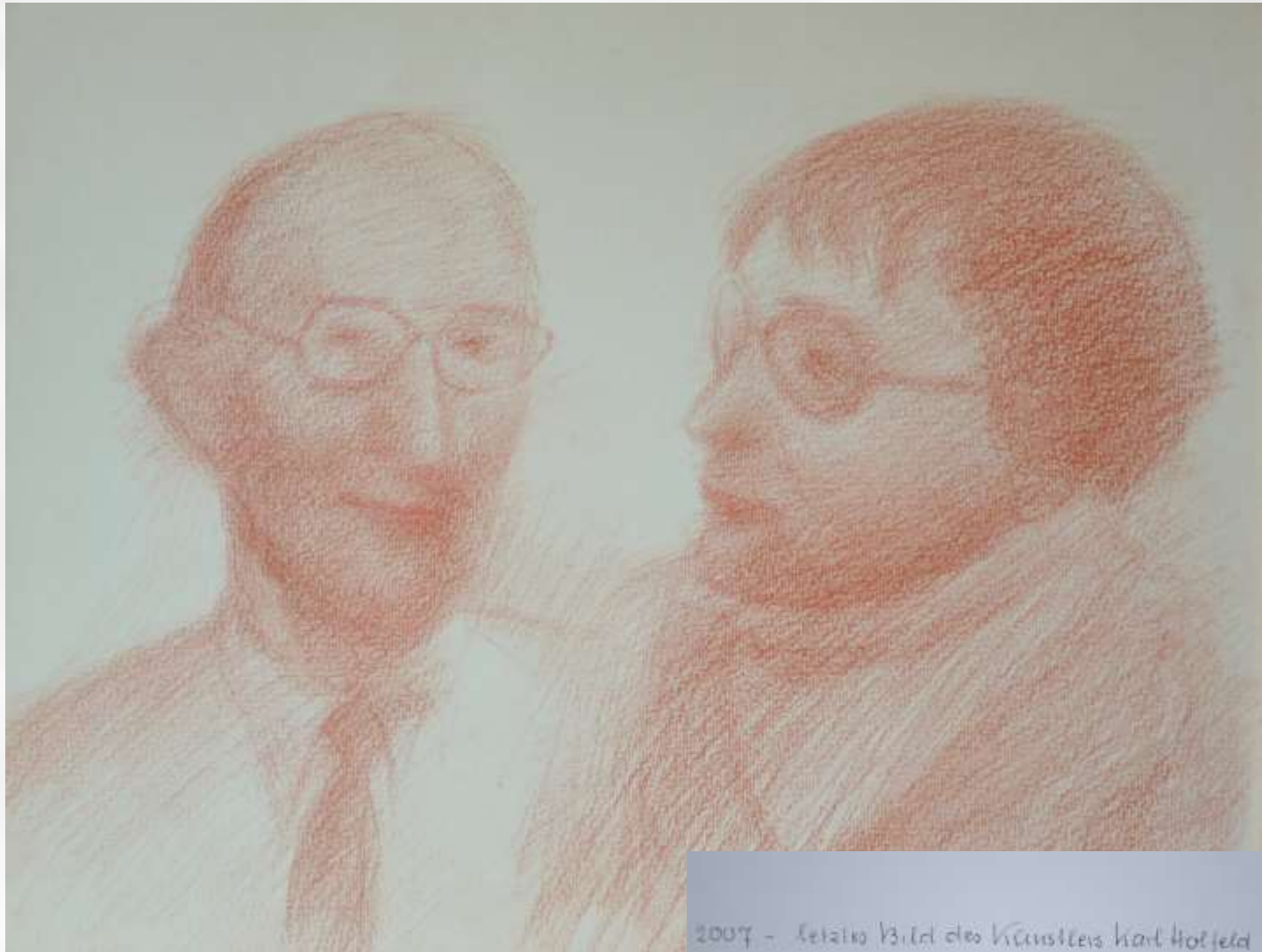


1971 K.Holfeld Christus am Kreuz



1987 K.Holfeld Justus Reimann

1987 K.Holfeld Pfarrer Reimann & Sohn Justus



2007 das letzte Bild von Karl Holfeld
bevor er 2009 verstarb

2007 - letztes Bild des Künstlers Karl Holfeld

„Meine Bilder sind gemalte Meditation“ (Karl Holfeld)



Karl Holfeld

- | | |
|---------------|--|
| 1921 | am 7. Mai
in Georgswalde
(Nordböhmen) geboren |
| 1936 bis 1940 | Lehr- und Gehilfenzeit
im Malerhandwerk |
| 1940 bis 1946 | Militärzeit und
Kriegsgefangenschaft
(Frankreich) |
| 1947 | Übersiedlung
nach Bad Sulza |
| 1949 bis 1953 | Studium an den Kunsthochschulen Weimar und Dresden bei
den Professoren Martin Domke, Otto Herbig, Hans Grundig u.a. |
| 1953 | Abschlussdiplom mit Auszeichnung
seitdem als Maler, Grafiker und Restaurator freischaffend tätig

Mitglied des „Verbandes Bildender Künstler“ |
| 1959 | Studienreisen nach Syrien, Tunesien, Libanon, Ägypten |
| 1960 bis 1963 | Studienreisen nach Ungarn und in die CSSR |
| 1964 | Studienreisen nach Nowgorod, Riga, Moskau und Leningrad
(Petersburg) |
| 2009 | in Bad Sulza verstorben |



Judersleben und Holfeld - Künstlervilla Sonneck - Es geht voran

Lange gab es wenig öffentliche Nachrichten zum Künstlervilla Holfeld-Judersleben-Stiftungsgründung. Doch nun ist ein weiterer wichtiger Schritt getan.

Ende Mai wurde im Notariat in Apolda der Vertrag zwischen der Kurgesellschaft und Herrn Heinzelmann unterzeichnet. Damit steht nun einem Übergang des Gebäudes sowie des angrenzenden Gartens und der Kunst (zunächst) an die Kurgesellschaft nichts mehr im Wege.

Das Wort „zunächst“ im vorherigen Satz weist darauf hin, dass das gesamte Anwesen in eine Stiftung überführt werden soll. Diese Stiftung, die den Namen „Kunst- und Kulturstiftung“ tragen soll, befindet sich gerade in Gründung durch die Kurgesellschaft.

Was ist in der Zwischenzeit noch passiert:

Es gab bereits einige Treffen von Interessierten und Unterstützern. Zunächst geht es u.a. darum, den künstlerischen Nachlass vollständig digital zu erfassen.

Weiterhin wird am Gebäude gearbeitet werden, Fenster neu verkleidet, Fensterrahmen gestrichen, der Garten gepflegt, usw. usw. Die Arbeit einer Stiftung kann nur mit Unterstützung Vieler gelingen. Daher freuen wir uns über jede Hilfe und Unterstützung - sei es tatkräftig beim Rasenmähen, Bäume verschneiden, Fenster streichen, aber auch materiell: Geschirr, Tische und Stühle, Küchengeräte,...

Die Villa Sonneck ist bereits wieder geöffnet. An den Wochenenden ist Samstag und Sonntag jeweils von 15-17:30 Uhr offen, jeder ist willkommen. Perspektivisch möchte die Stiftung die Villa als Treffpunkt für Kunst und Kultur etablieren. Für Jung und Alt wird es Angebote geben, der wunderbare Garten wird für Lesungen und als Muszierort.

Melden Sie sich also gern unter stiftung_bad_sulza@gmx.de

Im Namen aller, Melanie Kornhaas

Im Juni 2024 fand der Besitzwechsel des gesamten Objektes Sonneck inklusive Inventar und Kunst statt.



Seit dem Übergang an die Kurgesellschaft, hat durch mich eine photographische Bestandsaufnahme, mit der Geschichte des Hauses Sonneck stattgefunden. Veröffentlicht als Postille im Sulzaer Courier, auf der Webside der IG.

Georg Arthur Judersleben



1898	am 3. Dezember in Bad Sulza geboren
1905 bis 1913	Besuch der Volksschule in Bad Sulza
1913 bis 1919	Studium am Lehrerseminar in Weimar
1919	im April Einführung in das städtische Schulamt in Bad Sulza
1921 bis 1927	Studium an der Kunstschule Weimar bei den Professoren Gugg, Klemm, Olbrich, Max Thedy, Engelhardt, Mesek u.a. Ausbildung zum Konzert- und Opernsänger an der Privatschule der Stimmbildnerin von Frau Prof. Anna Quensel (Weimar)
1921	Eheschließung mit der Pianistin und Sprachlehrerin Magdalena Krippendorf verw. Grober
1927	Abchluss der Ausbildung zum Zeichenlehrer für Gymnasien
1950	Mitbegründer des „Verbandes Bildender Künstler“ (VBK) und des Kulturbundes der DDR, Ortsgruppe Bad Sulza; Vorstandsmitglied der Künstlergenossenschaft „Lucas Cranach“ (Weimar)
1956	Beendigung seiner Lehrtätigkeit in Bad Sulza. Seitdem freischaffend als Kunstmaler und Heimatforscher
1962	in Bad Sulza verstorben



Villa Sonneck
Wohnhaus, Atelier
&
KunstGalerie

Geschichte & Bestand
im Juni 2024



Karl Holfeld



1921	am 7. Mai in Georgswalde (Nordböhmen) geboren
1936 bis 1940	Lehr- und Gehilfenzeit im Malerhandwerk
1940 bis 1946	Militärzeit und Kriegsgefangenschaft (Frankreich)
1947	Übersiedlung nach Bad Sulza
1949 bis 1953	Studium an den Kunsthochschulen Weimar und Dresden bei den Professoren Martin Dornke, Otto Herbig, Hans Grundig u.a.
1953	Abschlussdiplom mit Auszeichnung seitdem als Maler, Grafiker und Restaurator freischaffend tätig Mitglied des „Verbandes Bildender Künstler“
1959	Studienreisen nach Syrien, Tunesien, Libanon, Ägypten
1960 bis 1963	Studienreisen nach Ungarn und in die CSSR
1964	Studienreisen nach Nowgorod, Riga, Moskau und Leningrad (Petersburg)
2009	in Bad Sulza verstorben



KunstGalerie

Villa „Sonneck“

Ausstellung mit Werken von
Georg Judersleben & Karl Holfeld

Gemälde, Aquarelle, Grafiken,
Zeichnungen



KunstGalerie

Villa „Sonneck“

Ausstellung mit Werken von
Georg Judersleben & Karl Holfeld

Gemälde, Aquarelle, Grafiken,
Zeichnungen



Dank des ehemaligen Kurdirektors Jörg Hanf, konnte durch Ankauf und Schenkungen für das Inhalatorium und Rathaus, ein Teil dieses künstlerischen Schatzes der Maler, wieder beschafft und gesichert werden. Nun arbeite ich an der Erfassung eines Werkeverzeichnis der beiden Künstler und dessen Präsentation. Vor Ort lagern lt. Aussage des Vorbesitzer Bernhard Heinzelmann ca. 3000 Werke. Durch Verkauf, Tausch und Schenkung durch die Maler befinden sich aber auch viele Werke in privater Hand.



Der Zweck dieses Abends: NUN SIND SIE GEFRAGT



Bitte notieren Sie Ihre Namen/Adresse Telefonnummer mit Objektbezeichnung und helfen Sie mir bei der Vervollständigung der Kunstwerke und ggf. der Geschichte von Bad Sulza durch Fotomöglichkeit oder Digitalisierungs-Leihgabe.

Auch können Sie sich, oder Ihre Freunde und Bekannten als Besitzer, gern persönlich an mich, oder die Beteiligten dieser Veranstaltung wenden.

Ich danke Ihnen ganz herzlich fürs Kommen, Ihr Durchhaltevermögen und Ihre Aufmerksamkeit.

Ich hoffe mein Vortag hat Ihre Erwartungen erfüllt und Ihr Interesse geweckt.

Ich gebe nun das Wort weiter an unsere Kurdirektorin Melanie Kornhaas

Vielen Dank
und:







Willkommen
in der
KunstGalerie
Villa Sonneck
Wunderwaldstraße 7
99518 Bad Sulza





Geöffnet:
Samstag / Sonntag
15:00 – 17:30 Uhr





Georg Arthur Judersleben

1898	am 3. Dezember in Bad Sulza geboren
1905 bis 1913	Besuch der Volksschule in Bad Sulza
1913 bis 1919	Studium am Lehrerseminar in Weimar
1919	im April Einführung in das städtische Schulamt in Bad Sulza
1921 bis 1927	Studium an der Kunstschule Weimar bei den Professoren Gugg, Kiem, Olbrich, Max Thedy, Engelhardt, Mesek u.a. Ausbildung zum Konzert- und Opersänger an der Privatschule der Stimmbildnerin von Frau Prof. Anna Quersel (Weimar)
1921	Eheschließung mit der Pianistin und Sprachlehrerin Magdalena Krippendorf verw. Grober
1927	Abschluss der Ausbildung zum Zeichenlehrer für Gymnasien
1950	Mitbegründer des „Verbandes Bildender Künstler“ (VBK) und des Kulturbundes der DDR, Ortsgruppe Bad Sulza; Vorstandsmitglied der Künstlergenossenschaft „Lucas Cranach“ (Weimar)
1956	Beendigung seiner Lehrtätigkeit in Bad Sulza. Seitdem frei- schaffend als Kunstmaler und Heimatforscher
1962	In Bad Sulza verstorben








KunstGalerie

Villa „Sonneck“

Ausstellung mit Werken von
Georg Judersleben & Karl Holfeld

Gemälde, Aquarelle, Grafiken,
Zeichnungen

Karl Holfeld

1921	am 7. Mai in Georgswalde (Nordböhmen) geboren
1936 bis 1940	Lehr- und Gehilfenzeit im Malerhandwerk
1940 bis 1946	Militärzeit und Kriegsgefangenschaft (Frankreich)
1947	Übersiedlung nach Bad Sulza
1949 bis 1953	Studium an den Kunsthochschulen Weimar und Dresden bei den Professoren Martin Dornke, Otto Herbig, Hans Grundig u.a.
1953	Abschlussdiplom mit Auszeichnung seitdem als Maler, Grafiker und Restaurator freischaffend tätig Mitglied des „Verbandes Bildender Künstler“
1959	Studienreisen nach Syrien, Tunesien, Libanon, Ägypten
1960 bis 1963	Studienreisen nach Ungarn und in die CSSR
1964	Studienreisen nach Nowgorod, Riga, Moskau und Leningrad (Petersburg)
2009	In Bad Sulza verstorben








„Wem die Geschichte des Vaterlandes, seines Geburts- oder Wohnortes gleichgültig ist,
dürfte wohl kaum Anspruch auf einige Bildung erheben.“

Heinrich Gottlob Eisenach 1820 Pfarrer von Stadtsulza

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen
und die Zukunft nicht gestalten.“

Helmut Kohl 1995 Bundeskanzler

Dieses Werk ist in Zusammenarbeit mit Sulza`s Historien Freunden entstanden, einem losen Verbund von Geschichte und Heimat begeisterten Mitbürgern. Vielen Dank für die Unterstützung an alle Beteiligten und das zu Verfügung gestellte Material. Ein ganz besonderer Dank gilt den Verstorbenen, für Ihre unermüdliche lebenslange Forschung und Archivierung.

Um bestehende Lücken zu füllen, sind wir jederzeit für Leihgaben zur Digitalisierung und Archivierung dankbar.
Bitte an den Verfasser wenden.



Impressum

Kontakt:

Autor: R.W.Balthasar Neumann

Ort: Bad Sulza

Email: holzwurmbaltha@gmx.de

Verantwortlich für den Inhalt:

R. W. Balthasar Neumann



Haftung für Inhalte:

Die Inhalte der Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Die erstellten Inhalte und Werke in dieser PDF unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Verfasser erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden ich derartige Inhalte umgehend entfernen.



Quellenhinweise:

Wenn nicht im Artikel bezeichnet:

- Stadtarchiv Bad Sulza
- Privat Archiv Lothar-Joachim Radig † - Bad Sulza
- Privat Archiv Wolfram Radig - Bad Sulza
- Privat Archiv Arthur Kühn † - Bad Sulza
- Privat Archiv Frank Kühn - Bad Sulza
- Privat Archiv Dietmar Kallenberg † - Bad Sulza
- Privat Archiv R.W. Balthasar Neumann – Bad Sulza
- Wikipedia - Internet

